Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - 70% - CNS Bolzano

50. Jahrgang · 1/2016

Innichen: Großbrand beim Zwiglhof

Vintl: Verkehrsunfall

s.QUAD X15
Alarmierung in Bestform

- hervorragender Empfang (2.5 µV/m bei 1200 Bit/s)
- 16 Rufadressen (RICs) mit je 4 Subadressen
- laute Alarmierung > 95 dB(A) in 30 cm
- wasserdichtes Gehäuse (IP67)
- äusserst robust (2-m-Falltest)

Swissphone in Südtirol
www.facebook.com/swissphone

www.swissphone.com

LFV aktuell

Ein halbes Jahrhundert Feuerwehrschule in Südtirol 4

Editorial

50 Jahre Landesfeuerwehrschule - Tag der offenen Tür . . 6

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

Großtierrettung auf Stufe Ortsfeuerwehr
Feuerwehr als Tierretter 7
80.000ster Teilnehmer an einem Feuerwehrlehrgang . . . 10
Erweiterung Übungsmöglichkeiten an der
Landesfeuerwehrschule. 10

Aktuelles

Landesfeuerwehrverband sagt »Danke« 11

Technik

Neues Layout für das ZMS. 12

Einsätze

Innichen: Großeinsatz beim Zwiglhof 14
Jenesien: Silobrand in der Tischlerei Plankl. 17
Kiens/Hofern: Großbrand beim Kindlerhof 18
Marling: Brand in einem Ferienhauss. 20
Milland: Zefferhof ein Raub der Flammen 21
Mühlwald: Dachstuhlbrand beim Unterschneiderhof . . . 22
Mühlwald: LKW-Fahrer hat großes Glück 23
Neumarkt: Aufsehenerregender Auffahrunfall
auf der Brennerautobahn 24
Neumarkt: A22: Tödlicher Verkehrsunfall 25
Obervintl: Schwerer Verkehrsunfalll 26
Mals: Groß angelegte Suchaktion 27

Übungen

Neumarkt: Übung Verkehrsunfall in
unwegsamem Gelände 28
Radein: Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten 29
Laas/Tanas: Feuerwehren proben für den Ernstfall 30

Die Feuerwehren berichten

Atzwang: Segnung des
Gedenksteines von Alexander Mayr 31

Jugend/Bewerbe/Sport

Obervinschgau: Feuerwehrjugend trifft sich
mit dem Jugenddienst. 32
Wiesen: Eisstockschießen der
Feuerwehren des Wipptales 33
Landesfeuerwehrschule Tirol:
Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold 34

Info/Termine 35

Einsatzstatistik 37

In die Zeit gesprochen 38

Im Gedenken an unsere Verstorbenen 39

Impressum 3

Impressum:
Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung
Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39018 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfvbz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Wolfram Gapp; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.250; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen**: beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 22% MwSt.):

Format.	Farbe
210 x 297 mm (ganze Seite abfallend)	865,- €
180 x 120 mm (halbe Seite)	450,- €
180 x 80 mm (1/3 Seite)	195,- €
56 x 240 mm (1-spaltig, ganze Höhe)	195,- €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen.
Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers

Finde uns auf Facebook

Redaktionsschluss für die nächste Feuerwehrzeitung:

Freitag, 27. Mai 2016

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C010042

Ein halbes Jahrhundert Feuerwehrschule in Südtirol

Liebe Feuerwehrleute,

Was mit einfachen Mitteln und in bescheidenen Räumlichkeiten im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Naturns vor nunmehr 50 Jahren begonnen hat, kann sich heute durchaus mit anderen Ausbildungsstätten für Feuerwehrleute aus dem benachbarten In- und Ausland messen. Dass die Anfänge nicht einfach waren und es viel an Verhandlungskönnen und Hartnäckigkeit gebraucht hat, um dieses Projekt in Gang zu bringen, kann aus den Quellen dieser Zeit eindrucksvoll entnommen werden. Mein Dank gilt an dieser Stelle deshalb besonders unseren »Pionieren« der Feuerwehrausbildung, die mit viel Begeisterung, persönlichem Einsatz und vor allem auch mit der nötigen Portion Willenskraft, die Bestrebungen des Landesfeuerwehrverbandes, für die Ausbildung seiner Mitglieder selbst zu sorgen, vorangetrieben haben. Durch die großzügige Unterstützung und das Wohlwollen unserer Kameraden aus dem nördlichen Teil Tirols ist es besonders in den Jahren vor unserer Feuerwehrschule gelungen, unsere Einsatzkräfte in den dortigen Strukturen auszubilden und so diese Zeit bis zur »vollwertigen« Aufnahme der Tätigkeit unserer Schule zu überbrücken. Deshalb gilt auch ihnen mein aufrichtiger Dank. Nicht ungenannt lassen möchte ich auch jene, die die Schule in irgendeiner Weise in den Jahren ihres Bestehens begleitet haben, die politischen Verantwortlichen, Schulleiter, Ausbilder, Verwaltungskräfte, Referenten und alle anderen Personen, die sich um unsere Schule verdient gemacht haben.

Was wäre jedoch eine Schule ohne »Schüler«? Dass diese mittlerweile die magische Grenze von mehr als 3.000 Feuerwehrleuten pro Jahr erreicht hat zeugt davon, dass die Aus- und Fortbildung bei unseren Feuerwehrleuten nach wie vor einen hohen Stellenwert hat und dass die Feuerwehrschule bei den Teilnehmern sehr gut angenommen wird. Unser Land kann sich glücklich schätzen, dass es immer wieder junge Menschen gibt, die einen beachtlichen Teil ihrer Freizeit dem Wohle der Allgemeinheit zur Verfügung stellen, Lehrgänge besuchen und den in Not geratenen Personen helfen. Der Landesfeuerwehrverband wird deshalb auch weiterhin bemüht sein, eine zeitgerechte Ausbildung anzubieten und so den Feuerwehrleuten ein gutes »Rüstzeug« für ihren täglichen Einsatz und vor allem auch für die eigene Sicherheit zu geben.

Der Landesfeuerwehrausschuss hat sich darauf geeinigt, das Jubiläum der Feuerwehrschule in einem »bescheidenen« Rahmen im Zuge des Landesfeuerwehrtages zu feiern. Nichtsdestotrotz soll die Bevölkerung jedoch wieder durch einen Tag der offenen Tür über unsere Arbeit informiert werden und dabei auch einen Einblick in die Feuerwehrausbildung erhalten. Zu dieser Veranstaltung lade ich besonders alle Feuerwehrleute mit ihren Familien ein und freue mich schon einige von Euch in Vilpian zu treffen.

Euer Wolfram Gapp
Landesfeuerwehrpräsident

50 Jahre Landesfeuerwehrschule - Tag der offenen Tür

Das 50-jährige Bestehen der Landesfeuerwehrschule Südtirol wird - wie bereits angekündigt - am **Samstag, den 7. Mai** im Rahmen des Landesfeuerwehrtages und mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Die Vorbereitungen dazu sind bereits seit Beginn des Schuljahres in vollem Gange und an dieser Stelle soll kurz darüber berichtet werden.

Logo und Publikation »50 Jahre Feuerwehrschule Südtirol«

Zum Jubiläum der Feuerwehrschule wurde mit einer Grafikerin ein repräsentatives grafisches Zeichen entworfen. Das Logo zeigt das charakteristische langgezogene Schulgebäude mit dem Schlauch- und Übungsturm samt Antennenmast im Hintergrund. Auf dem Turm ist das Emblem der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols abgebildet.
Die Ausarbeitung der Festschrift nimmt immer noch sehr viel Zeit in Anspruch. Das umfangreiche Archiv des Landesverbandes wurde dazu durchgesehen, mit Zeitzeugen wurden Interviews geführt und mithilfe eines Autors eine Publikation zur Geschichte der Feuerwehrschule erstellt. Sehr zeitaufwändig war dabei auch die Suche nach Bildmaterial: Im Archiv des Verbandes und mit der Hilfe von früheren Funktionären, Ausbildern und Mitarbeitern konnten schließlich interessante Bilder zu allen Ausbildungsstandorten und Epochen zusammengetragen werden.
Die Publikation ist bewusst für eine breite Öffentlichkeit geschrieben, für Feuerwehrleute aber auch für am freiwilligen Feuerwehrwesen interessierte Menschen, die etwas über den Feuerwehrdienst und seine Entwicklung, die Geschichte der Ausbildung, die Inhalte der Ausbildung sowie den Bau und die Strukturen in der Feuerwehrschule erfahren wollen. Das Buch ist reich bebildert und mit aufschlussreichen Grafiken, Zitaten und Auszügen aus relevanten Quellen angereichert. Die Publikation »50 Jahre Feuerwehrschule Südtirol« erscheint auch in italienischer Sprache und wird beim Landesfeuerwehrtag den Ehrengästen und Funktionären vorgestellt: Jede Feuerwehr wird außerdem ein Exemplar erhalten.

Landesfeuerwehrtag mit Feier »50 Jahre Landesfeuerwehrschule«

Im Landesfeuerwehrausschuss wurde entschieden, keine eigene große Feier zum 50-jährigen Bestehen der Feuerwehrschule zu veranstalten und das Jubiläum im Rahmen des alljährlichen Landesfeuerwehrtages gemeinsam mit Vertretern der Politik, der Behörden, der einschlägigen Landesämter, der Rettungs- und Zivilschutzorganisationen, den Vertretern der Feuerwehrbezirke und der Feuerwehrverbände aus dem In- und Ausland zu feiern.
Alle ehemaligen Ausbilder und auch Kollegen der österreichischen und bayerischen Feuerwehrschulen werden aus diesem Anlass zum heurigen Landesfeuerwehrtag, der am Samstag, dem 7. Mai am Vormittag stattfindet, eingeladen.

Logo »50 Jahre Feuerwehrschule Südtirol«

Titelseite

Feuerwehrschulen in Südtirol

Stand anfangs in Naturns die **Grundausbildung im Fokus**, wurde schon bald – um präzise zu sein, im Jahr 1970 – der **erste Lehrgang für Gruppenkommandanten** abgehalten. Die Ausbilder wurden darauf entsprechend in Innsbruck vorbereitet. 1972 fand auch der **erste Funklehrgang** statt; geholfen haben dabei zwei Fachkräfte der Landesfeuerwehrschule Niederösterreich. In dieser Zeit kann auf den Besuch von **Sonderlehrgängen** für Kommandanten und Führungskräfte, Ölwehr und Katastropheneinsätze an der Landesfeuerwehrschule in Innsbruck nicht verzichtet werden. In den ersten 13 Jahren – bis 1979 – wurden in Naturns jährlich durchschnittlich 14 bis 16 Lehrgänge abgehalten, insbesondere Grund-, Maschinisten- und Atemschutzlehrgänge. Von 1966 bis 1979 konnten insgesamt 5140 Feuerwehrleute die Lehrgänge in Naturns besuchen. Parallel dazu nahmen 1240 Teilnehmer an Lehrgängen in Innsbruck teil. Das ergibt einen **jährlichen Durchschnitt von 500 Mann** bzw. einen Wert von 5 Prozent an Ausgebildeten gemessen am gesamten Südtiroler Mannschaftsstand.

In den ersten Jahren wurde der theoretische Unterricht von den Bezirksfeuerwehrinspektoren Toni Patauner, Siebeneich, und Mathias Telser, Lana, und ab und zu auch Edi Hell, Welsberg, gehalten. Für die praktische Ausbildung standen zur Verfügung: Luis Gapp, Kommandant von Naturns, Albert Obex, Meran, Urban Fliri, Matthias Vogl und Sepp Prader, alle aus Naturns, Edmund Peskoller, Josef Plankensteiner und Alois Amhof, alle drei aus Welsberg. Luis Gapp hatte auch die gesamte örtliche Organisation über. Die Lehrgänge

Praktische Ausbildung in Naturns

dauerten von Montag bis Samstagmittag von Mitte November bis Mitte März (länger war nicht möglich, da die Ausbilder nicht ganzjährig angestellt werden konnten). Um möglichst viele Teilnehmer unterzubringen, wurden auch über 40 Mann je Lehrgang aufgenommen, was allerdings in der praktischen Ausbildung etwas nachteilig war. Die Verteilung der Schulplätze

32

Blick in die Publikation 50 Jahre Feuerwehrschule Südtirol

Tag der offenen Tür am Samstag, dem 7. Mai

Um den Ehrengästen beim Landesfeuerwehrtag und vor allem der Bevölkerung einen Einblick in die Ausbildung der Feuerwehren und Zivilschutzorganisationen an der Landesfeuerwehrschule zu geben, findet am **Samstag, dem 7. Mai, von 14.00 bis 18.00 Uhr** ein Tag der offenen Tür in der Landesfeuerwehrschule statt. Bei Schauübungen der Feuerwehren wird unter anderem die Vorgangsweise bei einem Gebäudebrand, einem schweren Verkehrsunfall und bei Austritt von gefährlichen Chemikalien gezeigt. Die Bergrettung demonstriert eine Liftrettung und auch der Rettungsdienst Weißes Kreuz, Rettungshundeeinheiten und die Wasserrettung führen Übungen durch. Daneben sind verschiedene Vorführungen wie z.B. eine Fettexplosion und ein Kinderprogramm vorgesehen (Programm vgl. unten stehender Kasten).
Wir laden auch alle Feuerwehrleute mit ihren Familien herzlich ein, zu diesem Anlass die Feuerwehrschule zu besuchen und freuen uns schon jetzt auf euer zahlreiches Kommen.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter

Tag der offenen Tür

in der Landesfeuerwehrschule in Vilpian
Samstag, 7. Mai 2016 14.00-18.00 Uhr

Tag der offenen Tür 2007

Einsatzübungen:

- Gebäudebrand
- Verkehrsunfall
- Gefahrgutunfall
- Liftrettung durch den Bergrettungsdienst
- Taucheinsatz
- Sucheinsatz mit Rettungshunden

Außerdem …
Löschübungen, Fettexplosion, Vorstellung von Feuerwehrfahrzeugen, Ausrüstung und des Rettungshubschraubers

und für die Kinder
Hüpfburg, Zielspritzen, Spiele, …

Großtierrettung auf Stufe Ortsfeuerwehr

Feuerwehr als Tierretter

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung »Schweizerische Feuerwehrzeitung« 1/2016

Die Bergung bzw. Rettung des Tieres sollte in Zusammenarbeit mit Fachspezialisten erfolgen. Denn sie haben die fachspezifische Ausbildung und das richtige schonende Material.

Enge Öffnung: Sicher im Netz eingepackt, kann das Rind herausgehoben werden.

Ein gestürztes Pferd, eine Kuh in der Jauchegrube, entlaufene Rinder und vieles mehr kann zur Aufgabe für die Ortsfeuerwehr werden. Nicht Sache der Feuerwehr? Doch, denn wer wird im Notfall gerufen und ist schnell zur Stelle? Für die ersten Sofortmaßnahmen eben doch die Feuerwehr. Außerdem steht im ständigen Auftrag der Feuerwehr: Retten von Menschen, Tieren …

Immer wieder müssen bei Brandfällen Tiere evakuiert werden, oder es muss technische Hilfe bei Unfällen mit Tieren geleistet werden. Es sind schon lange nicht mehr nur Einsätze auf landwirtschaftlichen Betrieben, denn beispielsweise boomt der Reitsport. Wie bei Rettungen von Menschen, wo wir auf die Hilfe des Rettungsdienstes zurückgreifen, ist auch die Ortsfeuerwehr nach den ersten Sofortmaßnahmen auf Unterstützung durch Fachspezialisten angewiesen. In einigen Kantonen werden bei solchen Tierrettungen die Berufsfeuerwehr, Stützpunktfeuerwehren oder auch der Großtierrettungsdienst (GTRD) aufgeboten. Denn sie haben die nötige Ausbildung sowie Kenntnisse und die richtigen schonenden Mittel, um die Tiere aus Jauchengruben zu holen oder aus anderen Notsituationen zu retten. Dabei arbeiten Ortsfeuerwehren, Berufsfeuerwehren, Sonderstützpunkte und Großtierrettungsdienst partnerschaftlich zusammen.
Nun, was kann die Feuerwehr zu einem gelungenen Einsatz beitragen?

Vorgehen bei einer Tierrettung

Überblick verschaffen und Fachspezialisten alarmieren.
Was ist passiert, und wie kann das Problem bewältigt werden? Wer ist in dieser Situation die richtige Unterstützung (Tierarzt, BF …)?

Unfallstelle sichern
Wichtig ist sicherlich, weitere Gefahren abzuwenden, beispielsweise durch Sichern einer Unfallstelle, das Belüften einer Jauchegrube, um das Ersticken des Tieres zu vermeiden.
Absperren, allenfalls Beleuchtung einrichten (dabei darauf achten, dass das Tier in der Notsituation nicht unnötig geblendet oder Lärm ausgesetzt wird), Platz für Bergungsfahrzeug schaffen.
Nicht in schlecht belüfteten Jauchegruben ohne die nötige Schutzmaßnahmen einsteigen!

Sich um das Tier kümmern
Ein Tier in Not ist gestresst, ob Kuh oder Pferd oder ein anderes Tier, egal, sie haben Angst. Deshalb gilt es, diese nicht noch mehr mit Lärm o.Ä. zu stressen. Sie können einen Fluchtversuch wagen und sich dabei noch mehr verletzen. Außerdem kann das Tier beim Ausschlagen Personen verletzen, also richtig auf das Tier zugehen, keine hektischen Bewegungen machen

und auf die eigene Sicherheit achten.
Es gilt beruhigend auf das Tier einzuwirken und den Besitzer in die Betreuung mit einzubeziehen, denn er kennt sein Tier und dieses kennt ihn und hat Vertrauen. Auf jeden Fall ist der Einbezug eines Tierarztes von Vorteil, der das Tier auch medizinisch versorgen und allenfalls ein Beruhigungsmittel verabreichen kann.

Gemeinsam arbeiten
Die Bergung bzw. Rettung des Tieres sollte in Zusammenarbeit mit den Fachspezialisten erfolgen. Die Ortsfeuerwehr hat hier wie gesagt nach den ersten Sofortmaßnahmen eine unterstützende Aufgabe, die aber nicht weniger wichtig ist.

Evakuation im Brandfall

Dabei ist auf die eigene Sicherheit zu achten, denn Tiere in Bedrängnis reagieren anders als gewohnt. Es sollten zusätzliche Stressfaktoren wie Lärm, Blaulicht, viele Personen und Hektik möglichst vermieden werden, was in einem solchen Fall schwierig ist. Eine Evakuation wird am besten durch den Tierbesitzer durchgeführt oder unter seiner Anleitung. Hilfreich ist auch, wenn die Feuerwehr zuvor einmal die Stallungen ihres Ortes besichtigt hat, die Verhältnisse kennt und allenfalls sogar mit dem Öffnungsmechanismus der Boxen oder Anbindeleinen vertraut ist.
Dabei ist bei Freilaufställen besonders auf die eigene Sicherheit zu achten. Diese Tiere sind den Umgang mit Menschen nicht gewohnt. Speziell wenn es sich um Kühe mit Muttertierhaltung handelt, können die Kühe sehr aggressiv auf Menschen reagieren, wenn sie Kälber haben. Auch Mastbullen in Freilaufställen sind teilweise schwer bis unmöglich zu bändigen. In diesem Fall sollte die Feuerwehr lediglich einen Ausgang schaffen, damit sich die Tiere selbstständig retten können.
Oft befindet sich vor Stallungen eine eingezäunte Weide, auf welche Tiere geführt werden können. Ansonsten ist, wenn die Zeit es zulässt, ein provisorisches Notgehege für zu evakuierende Tiere zu erstellen.

Zusammenarbeit Ortsfeuerwehr und BF Bern.
Die Besitzerin des Pferdes wurde bei der ganzen Rettung mit einbezogen.

Erste Hilfe

Auch hier gilt vorsichtiges und ruhiges Handeln. Bestenfalls wird das Tier von seinem Besitzer betreut und dadurch beruhigt. Andernfalls das Tier ruhig ansprechen, langsame Bewegungen machen und falls notwendig, mit äußerster Vorsicht Körperkontakt aufnehmen.

Vorbereitung weiterer Maßnahmen

Benötigt die Feuerwehr eventuell einen Kran (Rettung/Bergung) oder ein Notgehege (Evakuation)? Immer mit dem Tierbesitzer und mit dem Tierarzt Rücksprache nehmen. Denn so eine Großtierrettung kann schnell einmal hohe Kosten verursachen.
Wenn die Feuerwehr ein Tier mit dem Kran rettet, so muss zuerst ein Tierarzt das Tier sedieren und somit ruhigstellen. Danach wird es optimalerweise in ein Tierbergungsnetz verpackt, so kann es sehr schonungsvoll angehoben werden. Ist dies nicht möglich, können bei einem liegenden Tier in Absprache mit dem Tierarzt Bandschlingen an den Beinen befestigt werden. Danach kann das Tier ebenfalls mit dem Kran angehoben werden. Dabei muss aber auch der Kopf möglichst mit einem Halfter fixiert werden, damit er beim sedierten Tier nicht unkontrolliert umherschwingt. Diese Arbeiten sollten aber unbedingt durch ausgebildete Fachspezialisten (Berufsfeuerwehr, spezialisierte Stützpunkt oder GTRD) durchgeführt werden.
Bei abgelegenen Orten sind die anrückenden Einsatzkräfte dankbar, wenn sie eingewiesen werden.
Bei einer Evakuation muss es meistens schnell gehen und es bleibt keine Zeit, auf Spezialisten zu warten. Deshalb möchte ich in diesem Bericht noch einige Besonderheiten erwähnen, die für die Feuerwehr von Bedeutung sein könnten:
Bei Bränden reagieren Tiere nicht automatisch durch Fluchtversuche. Anfänglich könnten sie die Strahlungswärme sogar als angenehm empfinden. Erst durch Sichtbeeinträchtigung durch Rauch, Atemnot durch Brandgase, Lärm oder Hitze wird das Tier die Gefahr erkennen.

Beim Eintreffen der Feuerwehr kommen grelle Lichter (Blaulicht, Scheinwerfer), laute Stimmen und hektische Bewegungen im Stall hinzu, was die Tiere nun definitiv als Bedrohung wahrnehmen werden.
Auch die reflektierenden Uniformteile und Atemschutzmasken und -geräusche sind für Tiere nicht gerade beruhigend.

Besonderheiten von Tierarten

Rinder

Rinder sind ausgeprägte Herden- und Gewohnheitstiere. Findet man ein Leittier, folgen die anderen. Ein Rind bringt ein Gewicht von 500 bis 1000 Kilogramm auf die Waage. Diese Masse ist im Vergleich zum Gewicht eines Menschen rund verzehnfacht, das sollte zur notwendigen Vorsicht mahnen.
Rinder fürchten sich vor starken Kontrasten (Schatten, grelles Licht) und haben Angst vor Unbekanntem. Bleibt ein Leittier plötzlich stehen, ist äußerste Vorsicht angebracht. Ein für uns nicht primär erkennbares Hindernis für das Tier kann dieses zu spontanem Rückzug bewegen. Körperkontakt mit Artgenossen beruhigt Herdentiere.

Pferde

Pferde fühlen sich in ihrem Stall am sichersten. Sie können sehr störrisch sein oder panisch reagieren und sind dann sehr gefährlich. Auch hier weiß der Besitzer am besten, wie sein Tier zu beruhigen ist. Auch das Tier wird sich seinem Besitzer einfacher fügen, als einem »unheimlichen Lebewesen mit reflektierender Uniform und fauchendem Atemschutzgerät«. Pferde werden mit Halfter und Strick, gewöhnlich von der linken Seite, aus dem Stall geführt.
Auch wenn die Zeit drängt, sollte beim Evakuieren eines Stalls überlegt vorgegangen werden. In den relativ engen Stallgängen kann es sonst schnell zu einem Chaos kommen und zu einer Blockade im Gang führen. Bei Pferden ist außerdem zu berücksichtigen, dass sie mit den Hufeisen auf Eis und Schnee schnell ins Rutschen kommen können. In sicherer Distanz zum Gefahrenort muss ein Pferd unverzüglich fest angebunden werden. Auch wenn ein Stall brennt, könnte ein Pferd zurück in den Stall drängen.

Ein Tier in Not ist gestresst, ob Kuh oder Pferd oder ein anderes Tier, egal, sie haben Angst. Deshalb gilt es, diese nicht noch mehr mit Lärm o. Ä. zu stressen. Hier wurden dem Pferd die Augen verbunden.

Es gilt, beruhigend auf das Tier einzuwirken und den Besitzer bei der Betreuung mit einzubeziehen, denn er kennt sein Tier, und dieses kennt ihn und hat Vertrauen.

Schweine

Schweine sind neugierige Tiere. Wenn möglich, sollte bei Tieren mit Freilaufgehege die Stalltüre geöffnet und der Außenbereich sanft beleuchtet werden, so gehen sie meistens freiwillig aus dem Stall. Schweine sind andererseits schreckhaft. Sie drängen sich bei Angst zusammen und reagieren bei Antreiben mit Widerstand. Es kann sogar zu einer Bewegungsstarre führen, wodurch ein Hinaustragen von Tieren notwendig wird. Nebst der körperlichen Belastung kommt in diesem Falle die psychische Belastung der »laut schreienden« Tiere hinzu. Außerdem ist eine rechtzeitige Einzeltierevakuation im Brandfall kaum zu bewältigen.

Ziel eines Einsatzes mit Tieren

Nebst der eigenen Sicherheit soll das Ziel jeder Tierrettung sein, die Gefahr so zu entschärfen, dass eine professionelle und tierschutzgerechte Rettung durchgeführt werden kann. Crashrettungen müssen die Ausnahme bleiben und klar gerechtfertigt werden können.

Andrea Maurer, Zweckverband Kohlfirst
Fotos: BF Bern, GTRD, BF Winterthur, FW Weinland

80.000ster Teilnehmer an einem Feuerwehrlehrgang

Die Feuerwehrschule bietet mittlerweile rund 40 verschiedene Lehrgänge für Feuerwehrleute an und jährlich drücken durchschnittlich mehr als 3.000 Feuerwehrleute die Schulbank in Vilipian. Seit der Gründung der Landesfeuerwehrschule Südtirol im Jahre 1966 wurden bereits mehr als 80.000 Feuerwehrleute ausgebildet.
Rene Rechenmacher, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Goldrain, war beim Maschinistenlehrgang vom 8. bis 12. Februar 2016, der 80.000ste Teilnehmer bei einem Feuerwehrlehrgang. Schulleiter Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer gratulierte ihm herzlich und überreichte ihm ein Fachbuch.

Erweiterung Übungsmöglichkeiten an der Landesfeuerwehrschule

Für eine anschauliche und praxisbezogene Ausbildung sind Versuchs- und Übungsmöglichkeiten notwendig. Seit Fertigstellung der neuen Landesfeuerwehrschule stehen moderne Übungsanlagen zur Verfügung. Für die Durchführung einer Tierrettung und Simulation eines Verkehrsunfalls mit einem über die Böschung abgestürzten Fahrzeug werden derzeit in der Landesfeuerwehrschule zusätzliche Möglichkeiten geschaffen. Für die Beübung einer Tierrettung wird ein Schacht in Stahlbeton mit Abdeckung vorgesehen; für die Darstellung eines über einen Abhang abgestürzten PKWs werden eine vorhandene Böschung im Bereich des Übungstunnels mit Steinen befestigt und Betonsockel für die Sicherung und Bergung errichtet.

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen 6.250 Leser!

Landesfeuerwehrverband sagt »Danke«

Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Unterthiner, Bezirksfeuerwehrinspektor Josef Gasser, Direktor und Schulleiter Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer, Walter Oberrauch, Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp, Patrick Schmalzl, Kerstin Romaner, Alex Gruber, Bezirksfeuerwehrpräsident Markus Bertingoll, Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Alois Sparber (v.l.)

Am Freitag, dem 18. Dezember 2015, waren die Vorstandsmitglieder und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesfeuerwehrverbandes zur alljährlichen Weihnachtsfeier geladen. Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp blickte in seiner Ansprache kurz auf das vergangene Jahr zurück und dankte allen für ihre Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit. Einen besonderen Dank richtete er an den Direktor Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer und an die Vorstandsmitglieder. Anschließend konnte er drei langjährige Mitarbeiter ehren.

Alex Gruber war von 2000 bis 2010 Ausbilder an der Landesfeuerwehrschule und steht seit dieser Zeit auch immer wieder als Aushilfskraft in der Ausbildung zur Verfügung. Dafür dankte ihm Präsident Gapp und überreichte ihm eine Medaille in Silber.

Kerstin Romaner ist seit 15 Jahren fester Bestandteil des Sekretariates des Landesfeuerwehrverbandes. Mit ihrer stets freundlichen Art ist sie immer wieder erste Ansprechperson für die Feuerwehrleute, die sich an den Landesfeuerwehrverband wenden. Neben der allgemeinen Sekretariatsarbeit ist sie verantwortlich für die Ehrungen und hat über viele Jahre auch die Brandschutzkurse koordiniert. Auch ihr wurde für ihren langjährigen Dienst eine Medaille mit dem Feuerwehremblem in Silber überreicht.

Patrick Schmalzl gehört ebenfalls seit dem Jahr 2000 zur Belegschaft des Landesfeuerwehrverbandes. Zu seinem Aufgabenbereich gehört vor allem die Abwicklung der Ansuchen um Landesbeiträge, viele kennen ihn vielleicht auch von seinen Vorträgen an der Landesfeuerwehrschule, wo er vor allem über Verwaltungsthemen spricht. Auch er erhielt aus den Händen des Landesfeuerwehrpräsidenten eine Silbermedaille.

Sage und schreibe 25 Jahre ist Walter Oberrauch, der Leiter des Bereiches Technik, bereits Mitarbeiter des Landesfeuerwehrverbandes. In seiner Zeit beim Landesfeuerwehrverband wurden mehrere große Projekte verwirklicht wie der Aufbau bzw. die Einführung der landesweiten Funksirenensteuerung, der Gleichwellen-Bezirksfunknetze sowie der digitalen Alarmierung (POCSAG) bzw. die Alarmierung durch die Landesnotrufzentrale. Aber auch im Bereich Atemschutz hat sich Walter Oberrauch besonders verdient gemacht. So wurde unter seiner Regie die Landesatemschutzwerkstatt aufgebaut, die Grundüberholung der Atemschutzgeräte und die wiederkehrende Prüfung der Atemluftflaschen sowie die Reinigung der Dienstbekleidung und Schutzanzüge eingeführt. Außerdem wurden die Bezirksatemschutzfüllstationen ausgestattet und modernisiert. Oberrauch hat auch das webbasierte Verwaltungsprogramm ZMS konzipiert, betreut den Internetauftritt des Landesfeuerwehrverbandes und hat das interne Mailsystem für Feuerwehren und Funktionäre entwickelt. Zudem ist Walter Oberrauch als Leiter der Technik für die gesamten Betriebsanlagen des Landesfeuerwehrverbandes und der Landesfeuerwehrschule verantwortlich. Präsident Wolfram Gapp dankte ihm für seinen großen, unermüdlichen Einsatz und überreichte ihm als äußeres Zeichen des Dankes eine Medaille in Gold.

Stellvertretend für die Belegschaft dankte Direktor Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer abschließend dem Präsidenten, dem Präsident-Stellvertreter und den Vorstandsmitgliedern für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit und überbrachte die Glückwünsche für das bevorstehende Weihnachtsfest.

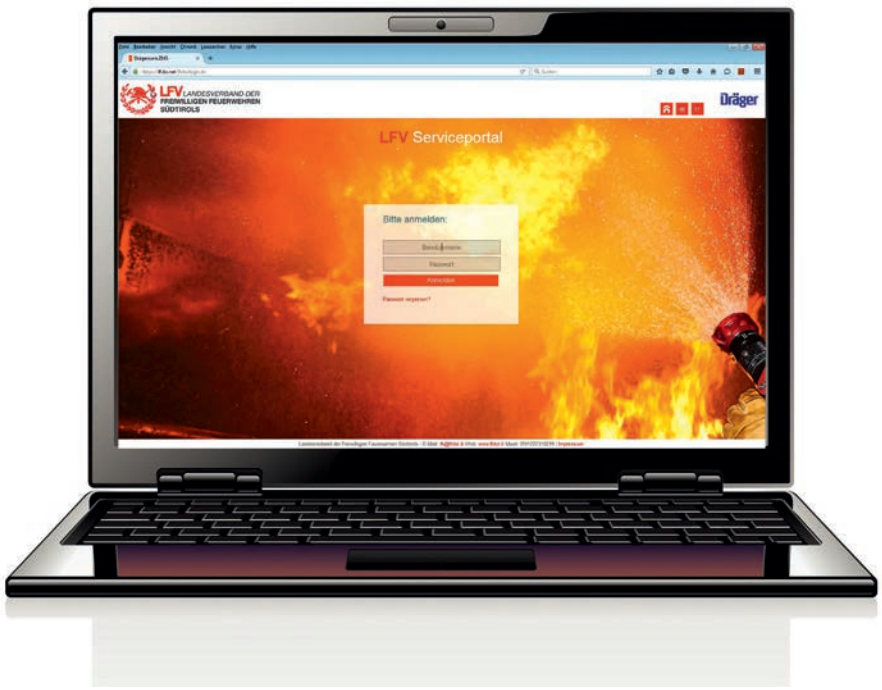
Neues Layout für das ZMS

Seit dem Jahr 2005 stellt der Landesfeuerwehrverband den Feuerwehren und Bezirken eine webbasierte Software zur Verfügung. Anfangs konnten nur die institutionellen Tätigkeiten der Feuerwehren (Einsätze, Übungen und Ausbildungen) erfasst werden. Später wurde die Anwendung um die Module Personen (Mitgliederverwaltung) und Technik (Fahrzeuge und Geräte) erweitert. Zuletzt wurde auch der Nachrichtenversand in das neue digitale Alarmierungssystem (POCSAG) implementiert. Die Anwendung kann unter dem Link https://www.lfvbz.net erreicht werden. Sie wird von nahezu allen Feuerwehren genutzt.

Zurzeit wird auf Hochdruck an verschiedenen Stellen der Anwendung gearbeitet: Es wird schrittweise ein neues Layout in die einzelnen Modulen und neuen Funktionen eingepflegt. Der erste wichtige Schritt ist im Februar 2016 erfolgt: Es gibt nun eine neue Einstiegsseite sowie eine teilweise überarbeitete Version der Mitgliederverwaltung. Die weiteren Module sind vorerst notdürftig hinsichtlich ihrer Funktion angepasst und werden im Laufe des Jahres 2016 bzw. 2017 in das neue Layout übergeführt.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir die Benutzer daran, dass das »alte« ZMS-Zertifikat seit dem 29.02.2016 verfallen ist. Die Erneuerung wird nach telefonischer Anfrage im LFV via Fernwartung durchgeführt.

Das entsprechende Fernwartungstool kann unter dem Link *http://www.lfv-bz.it/files/content/175041_2470_1_0/teamviewer10win-de.exe* von der LFV-Webseite heruntergeladen werden.



CARMAN TRUCKS
Logistic Partner since 1968.
MAN
MAN TGL und TGM
ab sofort als EURO 6
4x2 oder 4x4 / Automatik-Getriebe
TGL ab 7.000 kg
TGM 12.000-26.000 kg GGW
Einzel- oder Doppelkabine
Nutzlastvorteil 1.000 kg
CARMAN - Terlan (Bz)
+39 0471 91 31 51
info@carmantrucks.com
www.carmantrucks.com
Filiale Kiens/ Ehrenburg:
Tel. +39 0474 561106
kiens@carmantrucks.com

„Wenn Leistungsstärke auf Ergonomie trifft ist ein neues Drehleiterdesign geboren.“

Das neue Magirus Drehleiterdesign.

Der neue evolutionäre Bedienstand bietet nicht nur mehr Raum im Aufbau und viele neue Funktionen, sondern auch ein leistungsstarkes, blendfreies LED Beleuchtungskonzept für entscheidend mehr Sicherheit und Ergonomie im Einsatz. Dafür sorgen Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus ihre ganze Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS LOHR

Innichen

Großeinsatz beim Zwiglhof

Am 19. Jänner 2016 brach am Zwiglhof ein verheerendes und folgenschweres Feuer aus.
In der Landesnotrufzentrale und beim Kommando Innichen gingen gegen 18.46 Uhr zeitgleich mehrere Meldungen ein. Der erste Alarm erreichte die Männer der FF Innichen um 18.46 Uhr über die Personenrufempfänger. Alarmstufe 1, Brand im freien Gelände lautete die erste Meldung. Leider musste diese Meldung eine Minute später korrigiert werden. Die Alarmstufe wurde auf 3 erhöht, damit wurden gleich mehrere Feuerwehren zur Einsatzstelle am Zwigelhof gerufen. Ab 18.48 Uhr standen nun auch die Feuerwehr Vierschach, Winnebach, Sexten und Toblach im Einsatz.
Bei der Ankunft der ersten Feuerwehren stand der Hof bereits in Vollbrand und dem Kommando Innichen war klar, dass jetzt sehr schnell gehandelt werden muss. Kommandant Hannes Furtschegger leitete gemeinsam mit Kommandant-Stellvertreter Andreas Schäfer den sehr schwierigen Einsatz. Die Mannschaft des Kommandofahrzeuges der FF Innichen traf um 18.59 Uhr am Brandobjekt ein und kümmerte sich sofort um die Personen vor Ort, die zum Glück das Haus bereits verlassen hatten. Ebenfalls vor Ort war der Nachbar, Christoph Weitlaner vom »Tölderer-hof«, selbst ein Feuerwehrmann. Er konnte dem Kommando berichten, dass sich keine Personen mehr im Gebäude aufhalten. Die Eltern der Hofbesitzer wurden auf der Westseite des Gebäudes in Sicherheit gebracht und Michael Burgmann kümmerte sich mit dem Einsatzleiter um das Blockkraftheizwerk. Durch die Betätigung des NOT-AUS-Schalters konnte die Anlage vom Netz genommen werden, um so bei einer Brandausbreitung keine zusätzliche Gefahr darzustellen. Die Pferde wurden ins Freie gebracht, die Kühe hingegen konnten im Stall bleiben.
Um 19.03 Uhr traf das Tanklöschfahrzeug am Brandobjekt ein und wurde nordwestlich vom Zwiglhof in Stellung gebracht. Da das Fahrzeug über einen großen Tank und eine sehr starke Pumpe verfügt, wurde sofort mittels Monitor ein erster Löschangriff gestartet, um das angrenzende Futterhaus zu retten. Aufgrund der enormen Wurfweite konnte das Löschwasser gezielt eingesetzt und der Brand ziemlich schnell unter Kontrolle gebracht werden. In der Zwischenzeit wurden parallel zwei Zubringerleitungen zum Tanklöschfahrzeug verlegt, um dieses mit Wasser zu versorgen. Als Wasserentnahmstellen dienten ein Hydrant und der »Tölderer-teich«. Durch den massiven und schnellen Wassereinsatz konnte dem Feuer die Hitze entrissen und ein Übergreifen auf das angrenzende Futterhaus verhindert werden. In der Zwischenzeit erreichten auch die umliegenden Feuerwehren den Einsatzort und unterstützen die FF Innichen in allen Bereichen. Die FF Vierschach und Winnebach rückten von der Westseite über den Innichberg an, stellten zahlreiche Atemschutztrupps und löschte mit mehreren Rohren von der Westseite den Brand. Gleichzeitig wurde gemeinsam eine zweite Zubringerleitung vom »Tölderer-teich« gelegt, um das Hydrantennetz zu entlasten und am Ostflügel des Brandes die Wasserversorgung sicherzustellen. Die eingetroffenen Wehren aus Sexten und Toblach waren an der Ost- und Nordostflanke des Brandes positioniert und versorgten sich selbst über das Hydrantennetz mit Löschwasser.
Bürgermeisterin Rosmarie Burgmann und Gemeindereferent Arnold Wisthaler waren ebenfalls, kurz nach Ausbruch des Brandes, am Einsatzort und kümmerten sich sofort um die Angehörigen. Sie brachten diese nach Absprache mit der Einsatzleitung ins Dorf zur Familie Kandidus Burgmann.
Funktionäre des Bezirksfeuerwehrverbandes kümmerten sich um die Atemschutzsammelstelle und koordinierten die entsprechenden Atemschutzeinsätze gemeinsam mit der Einsatzleitung. Aufgrund der Anzahl der Fahrzeuge wurde am Glinzhof ein so genannter Bereitstellungsraum eingerichtet. Da die Nordseite sehr schlecht ausgeleuchtet war, kam ein Suchscheinwerfer des

Bezirks Oberpustertal zum Einsatz. Er wurde in der Handwerkerzone in Stellung gebracht und erleichterte so die Löscharbeiten der Feuerwehrleute.
Der massive und gezielte Löschangriff zeigte Wirkung, ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Futterhaus und die Stallgebäude konnte tatsächlich verhindert werden. Um die Flammen an der Süd- West- und Ostseite endgültig zu löschen, wurden mittels Kettensäge »Fenster«-Öffnungen in die Fassade geschnitten, um das Löschwasser gezielt an der richtigen Stelle aufzubringen. Die Einsatzleitung wurde in der Zwischenzeit auch durch Bezirksinspektor Josef Gasser, Abschnittsinspektor Christoph Peifhofer und Bezirkspräsident Peter Hellweger unterstützt. Gegen 20.30 Uhr war der Brand unter Kontrolle. »Brand aus« konnte erst gegen Mitternacht gegeben werden. Die umliegenden Feuerwehren konnten nach und nach abziehen und in das jeweilige Gerätehaus einrücken.
Gegen 22.00 Uhr traf auch die Berufsfeuerwehr ein, um die Brandursache zu ermitteln. Die Experten aus Bozen gehen davon aus, dass der Brand im 1. Obergeschoss ausgebrochen ist und dass ein technischer Defekt bzw. Kurzschluss zu dem verheerenden Brand geführt hat.
Noch am Abend wurden von den Feuerwehren alle Wertgegenstände ins Freie gebracht, um diese vom Löschwasser zu schützen. Anschließend wurden sie mit einer Plane abgedeckt. Die FF Innichen hielt die ganze Nacht über Brandwache und löschte kleinere Glutnester ab. Am Tag nach dem Brand wurde die Familie von der Feuerwehr soweit möglich unterstützt und die Männer halfen, die restlichen Gegenstände aus dem Haus zu bringen. Um die Einsatzkräfte am Abend und über die Nacht (bei -15°C) zu verpflegen, organisierte die Feuerwehr gemeinsam mit Marco Dapoz warme Getränke und eine Stärkung. Marco gebührt auf diesem Weg ein großer Dank für die unkomplizierte und schnelle Hilfe
In Summe waren an die 180 Einsatzkräfte vor Ort. Aufgrund des gezielten und disziplinierten Vorgehens konnte »noch« Schlimmeres verhindert werden. Leider war für den Hof selbst keine Rettung mehr möglich.

Aufgrund des schlimmen Ereignisses und der Tatsache, dass Michael selbst ein beherzter und engagierter Feuerwehrmann ist, hat der Ausschuss am Tag nach dem Brand entschieden, den Reinerlös des anstehenden Faschingsballes zur Gänze der Familie Burgmann zukommen zu lassen, um damit auch eine kleine finanzielle Unterstützung zu leisten.

Kommandant-Stellvertreter
Andreas Schäfer
Bilder: Michele Colman

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Innichen: 53 Mann an die 350 Stunden (Einsatz), 5 Atemschutztrupps,6 Fahrzeuge
- FF Vierschach: 30 Mann, 4 Atemschutztrupps, 3 Fahrzeuge
- FF Winnebach: 26 Mann, Atemschutztrupps, 3 Fahrzeuge
- FF Sexten: 24 Mann, 2 Atemschutztrupps, 4 Fahrzeuge
- FF Toblach: 30 Mann, 1 Atemschutztrupp, 5 Fahrzeuge
- Bezirksverband:
  1 Suchscheinwerfer
- BFP Peter Hellweger
- BFI Sepp Gasser
- AI Christof Pfeifhofer
- Weißes Kreuz Innichen mit zwei Fahrzeugen
- Behörden Polizei, Carabinieri
- Bürgermeisterin,
- Gemeindereferent
- Straßendienst
- Berufsfeuerwehr

INFOS ZUR PERIODISCHEN WARTUNG DER HEBEKISSEN

DER EINZIGE LUKAS & VETTER VERTRIEBS- UND SERVICEPARTNER IN ITALIEN!

Wann muss man die Hebekissen einer Wartung unterziehen?

MINDESTENS EINMAL JÄHRLICH

Sicht- und Funktionsprufung durch einen geschulten Sachkundigen

MINDESTENS ALLE 5 JAHRE

Druckprüfung durch einen vom Hersteller autorisierten Servicepartner (Foppa Rescue Equipment)

Hebekissen unterliegen, wie andere Gummi-Produkte auch, einer natürlichen Alterung, sie sollten daher

SPÄTESTENS NACH 15, MAX. 18 JAHREN ERSETZT WERDEN.

Kontaktieren Sie uns für genauere Informationen und ein unverbindliches Angebot.

Foppa RESCUE EQUIPMENT · LUKAS Überlegenheit im Einsatz · vetter. · HURST JAWS OF LIFE · CASCO The Style of Protection · TÜV CERT

Foppa Rescue Equipment - J.F.Kennedy Str. 274 - 39055 Leifers (BZ) Tel. 0471 954173 - Mail: info@foppa.bz.it - www.foppa-rescue.it

Jenesien

Silobrand in der Tischlerei Plankl

So mancher Bürger wird sich am Nachmittag des 25. Jänner gefragt haben, was das für ein Feuerwehreinsatz ist: Man sieht kein Feuer, lediglich ein bisschen Rauch! Trotzdem heulte kurz vorher die Sirene und drei Feuerwehren aus dem Gemeindegebiet eilten zur Brandstelle!

Grund des Einsatzes war ein Schwelbrand im Holzsilo der Tischlerei Plankl. Ein Einsatz, der zu den gefährlichsten Einsätzen im Feuerwehralltag gehört. Nur aufmerksamen Mitarbeitern der Tischlerei war es zu verdanken, dass der Schwelbrand schnell entdeckt wurde und dass die richtigen Schritte unternommen werden konnten.

Die Sachverständigen der Feuerwehr Jenesien, die zu einem Lokalaugenschein vor Ort waren, entschieden sich, Alarmstufe 2 auszulösen, was die Alarmierung der örtlichen Feuerwehr und der drei Nachbarwehren Afing, Glaning und Flaas bedeutete. Dies auch deshalb, weil sich die Tischlerei mitten im Dorfzentrum befindet und weil vor allem Atemschutzgeräteträger benötigt wurden; ein Vorgehen ohne schweren Atemschutz war im dichten Rauch nämlich nicht mehr möglich.

Die Einsatzstelle wurde gesichert und der Brandherd mit Wärmebildkameras und Temperaturmesssonden ausfindig gemacht. Dieser wurde dann mit Schaum abgedeckt und ein Teil des Materials wurde abgetragen und aus dem Silo gebracht. Die Einsatzkräfte arbeiteten äußerst vorsichtig. Man wollte unbedingt ein Durchzünden der Rauchgase verhindern. Aufgrund des gezielten Vorgehens und der guten Ausbildung der Wehrleute konnte der Einsatz ohne größere Probleme abgewickelt werden.

Ein wichtiger Bestandteil des Einsatzes war auch die Ursachenforschung. Man musste den Grund für den Schwelbrand herausfinden, um einen Folgebrand zu verhindern. Um 18 Uhr konnte der Einsatz vorläufig beendet werden. Es wurde allerdings eine Nachtbrandwache eingerichtet, die in regelmäßigen Abständen die Temperatur im Holzsilo kontrollierte. Zudem wurde eine Spezialfirma beauftragt, das gesamte Material abzusaugen und zu entsorgen. Deshalb standen die Feuerwehren Jenesien und Glaning auch am nächsten Tag noch im Einsatz. Die Gefahr konnte nur durch ein komplettes Leerräumen des Silos vollständig gebannt werden.

Ein Dank gilt den Feuerwehren des Gemeindegebietes von Jenesien für die hervorragende Zusammenarbeit, den Feuerwehrleuten der Feuerwehr Jenesien für die Ausdauer und das professionelle Einsatzverhalten und der Familie Plankl sowie ihren Mitarbeitern für die Unterstützung während des gesamten Einsatzes.

Kiens/Hofern

Großbrand beim Kindlerhof

Am Freitag, dem 12. Februar 2016, kam es am späten Nachmittag auf dem Bauernhof der Familie Heel/Wolfsgruber beim Kindlerhof in Hofern auf etwa 1.400 Meter Höhe zu einem Großbrand. Die Landesnotrufzentrale meldete um 16.17 Uhr »Alarmstufe 2«, wodurch die Wehren von Kiens, Terenten und Issing mittels Personenrufempfänger und Sirene alarmiert wurden. An der Einsatzstelle angelangt, musste die Alarmstufe jedoch auf »3-Großbrand« erhöht werden. Weitere Feuerwehren wurden an die Einsatzstelle zum Kindlerhof gerufen. Schließlich standen neben der Ortsfeuerwehr von Kiens die Feuerwehren von Terenten, Issing, St. Sigmund, Ehrenburg, Pfalzen, und Bruneck im Einsatz.

Beim Eintreffen der ersten Wehrmänner stand das Wohnhaus bereits in Vollbrand und es war klar, dass sehr schnell gehandelt werden muss. Herbert Engl, Kommandant der FF Terenten und Abschnittsinspektor des Abschnittes 5, hatte die Einsatzleitung inne. Da man anfangs auch eine Person im Gebäude vermutete, wurde der Rettungshubschrauber Pelikan 2 zur Einsatzstelle gerufen. Nach eingehender Erkundung durch die Atemschutztrupps wurde jedoch festgestellt, dass sich keine Personen mehr im Gebäude befinden und der Hubschrauber konnte wieder abgezogen werden. Die Atemschutzsammelstelle für die zahlreichen Atemschutztrupps wurde in unmittelbarer Nähe des Brandobjektes eingerichtet.

Die Feuerwehren von Kiens, Terenten und Issing, die mit ihren Tanklöschfahrzeugen als Erste vor Ort waren, begannen umgehend mit einem massiven Löschangriff, um das nebenstehende Futterhaus und eine kleine Kapelle vor den Flammen abzuschirmen und so ein Übergreifen des Feuers zu verhindern. Die Besitzerfamilie Heel/Wolfsgruber war zum Zeitpunkt des Brandausbruchs nicht zuhause und musste beim Eintreffen mit ansehen, wie ihr Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde.

In der Zwischenzeit erreichten auch die nachalarmierten Wehren den Einsatzort und unterstützen die bereits anwesenden Wehren mit Wasser aus ihren Tanklöschfahrzeugen und mit einer weiteren Zubringerleitung vom Bach. Dadurch konnten das Hydrantennetz entlastet und somit die Wasserversorgung für längere Zeit gesichert werden. Mithilfe der Drehleiter der Feuerwehr Mühlen, die nachalarmiert wurde, konnte die Brandbekämpfung schließ-

lich auch aus der Höhe wirkungsvoll durchgeführt werden, da die Decken eingestürzt waren und somit ein gefahrloses Betreten des Gebäudes nicht mehr möglich war.
Auch Andreas Falkensteiner, Bürgermeister der Gemeinde Kiens, war zur Einsatzstelle geeilt und kümmerte sich um die Angehörigen. Alles, was sie nicht am Leibe trugen, wurde vom Schadenfeuer zerstört.
Die vier Bewohner des Hofes wurden vorübergehend bei Nachbarn untergebracht. Zwei Hunde, die sich im Haus befanden, sind in den Flammen umgekommen.
Vor Ort waren weiters Helfer des Weißen Kreuzes Bruneck sowie Bezirksfeuerwehrpräsident Reinhard Kammerer. Um warme Getränke und eine Stärkung kümmerte sich inzwischen die Feuerwehr Kiens.
Ab ca. 22.00 Uhr konnten die ersten Wehren in ihre Gerätehäuser einrücken. Sicherheitshalber wurde von der Feuerwehr Kiens eine Brandwache eingerichtet, die noch am darauf folgenden Tag mit Nachlöscharbeiten beschäftigt war.
Die Berufsfeuerwehr sowie die Carabinieri, die ebenfalls vor Ort waren, versuchten noch am Abend, die Brandursache zu ermitteln. Insgesamt standen rund 180 Feuerwehrmänner im Einsatz.

Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist groß. Das Wohnhaus wurde komplett zerstört. Dank der Windstille und nur durch das schnelle Eingreifen der zahlreichen Wehren mit ihren gut ausgebildeten und gut ausgerüsteten Wehrmännern konnte weiterer Schaden und ein Übergreifen auf das Futterhaus und die Kapelle verhindert werden. Das relativ steile Gelände, einsetzender Schneefall, sowie die tiefen Temperaturen erschwerten den Einsatz.
Die Freiwillige Feuerwehr Kiens möchte sich auf diesem Wege bei allen Einsatzkräften für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit nochmals bedanken.

FF Kiens - SF Christian Siessl

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Kiens
- FF Ehrenburg
- FF St. Sigmund
- FF Terenten
- FF Issing
- FF Pfalzen
- FF Bruneck
- FF Mühlen
- Mann insgesamt: 183

Marling

Brand in einem Ferienhaus

Der Übergang in das neue Jahr 2016 war für die Wehrmänner aus Marling alles andere als ruhig. Kurz nach 00.30 Uhr wurden sie mit Alarmstufe 2 (Personenrufempfänger und Sirene) zu einem Brand in einem Ferienhaus am Vigiljoch gerufen. Anwohner hatten eine starke Rauchentwicklung bemerkt und daraufhin Alarm geschlagen. Aufgrund des langen Anfahrtsweges der Feuerwehr Marling ließ Einsatzleiter Kommandant Martin Öttl umgehend die Gruppen Pawigl der Feuerwehr Lana und die Gruppe Aschbach der Feuerwehr Algund sowie die Feuerwehr Tscherms nachalarmieren.

Beim Eintreffen am Einsatzort hatten sich bereits alle Bewohner ins Freie retten und auch schon erste Löschversuche von einem naheliegenden Hydranten mit vorhandenem Schlauchmaterial unternehmen können. Trotzdem quoll immer noch Rauch aus dem Gebäude. Umgehend wurden Atemschutztrupps ins Innere des Hauses geschickt, um eine Lageerkundung durchzuführen. Dank des raschen Einsatzes der Personen vor Ort war der Brand noch in der Entstehungsphase gelöscht worden und so konnten sich die Wehrmänner auf die Suche nach restlichen Glutnestern und Nachlöscharbeiten konzentrieren. Zum Einsatz kam dabei auch die Wärmebildkamera der Feuerwehr Marling. Da sich einige Glutnester in den Zwischendecken bzw. Zwischenwänden befanden, mussten diese zum Teil geöffnet werden, um an diese heranzukommen.

Nachdem die Bewohner aufgrund der starken Rauchschäden nicht mehr in das Haus zurückkehren konnten, wurden einige von ihnen mit dem Mannschaftsfahrzeug zur Bergstation der Seilbahn gebracht und fuhren mit dieser zurück ins Tal.

Insgesamt standen mehr als 60 Feuerwehrleute im Einsatz. Die Feuerwehr Meran versorgte die Einsatzkräfte mit Atemluftflaschen. Die Erhebungen zur Ermittlung der Brandursache führten die Carabinieri aus St. Leonhard durch.

Um 4.30 Uhr war der Einsatz für alle Einsatzkräfte beendet.

Milland

Zefferhof ein Raub der Flammen

Foto: Hubert Steiger

Am 19. Jänner 2016 heulten um 10.58 Uhr in Milland und Umgebung die Sirenen: Stadelbrand beim Zefferhof in der Plosestraße. Für die Feuerwehren von Milland, Brixen, Sarns und St. Andrä deutete die dunkle Rauchsäule schon während der Anfahrt auf einen Vollbrand des Gebäudes hin.

Beim Eintreffen des Kommandofahrzeuges der FF Milland waren die allermeisten Tiere bereits vom Besitzer gemeinsam mit zufällig vorbeikommenden Passanten aus den Stallungen im Untergeschoss befreit worden. Unter der Einsatzleitung von Gruppenkommandant Benjamin Profanter wurden umgehend mehrere Löschleitungen aufgebaut, um die angrenzenden Gebäude und Landwirtschaftsmaschinen vor einem Übergreifen der Flammen zu schützen. Auch zwei nahestehende Treibstofftanks und eine Gasflasche mussten gekühlt werden.

Foto: FF Milland

Nachdem die Wehrmänner zunächst aus Sicherheitsgründen (dichter Rauch behinderte die Sicht auf mögliche herabstürzende Trümmerteile) auf einen Innenangriff verzichteten, gelang es einem Atemschutztrupp etwas später mithilfe der Wärmebildkamera, mehrere Kleintiere aufzuspüren. So konnten weitere sechs Hasen und einige Hühner aus dem Untergeschoss gerettet werden.

Nach einem massiven Wassereinsatz von mehreren Seiten und über die Drehleiter war der Brand relativ schnell unter Kontrolle. Die Wasserversorgung der Tanklöschfahrzeuge wurde dabei von mehreren Hydranten und einem nahegelegenen Wasserreservoir aus sichergestellt. Bei Letzterem setzten die Wehrmänner Tragkraftspritzen ein, um den Wasserdruck aufgrund des geringen Gefälles zu erhöhen. Um alle verbliebenen Glutnester ablöschen zu können, musste zunächst ein Abrissbagger die Dachkonstruktion abtragen. Danach wurde das verbrannte Heu umgelagert und endgültig abgelöscht.

Die Brixner Stadtpolizei sorgte für eine etwa zweistündige Sperre der Plosestraße, da das abfließende Löschwasser aufgrund der kalten Temperaturen für gefährliches Glatteis sorgte. Der Gemeindebauhof rückte deshalb mehrmals mit einem Streufahrzeug aus. Die Sektion Zivilschutz des Weißen Kreuzes übernahm hingegen die Verpflegung der Einsatzkräfte mit Mahlzeiten und heißen Getränken.

Für die Ermittlungen der Brandursache wurde die Berufsfeuerwehr Bozen hinzugezogen. Nachdem die Besichtigung des Brandobjektes und die Nachlöscharbeiten abgeschlossen waren, rückten die letzten Feuerwehrmänner wieder in das Gerätehaus ein – gut 10 Stunden nach Brandausbruch.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Milland:
  1 KDO, 1 TLF, 1 LFB, 1 KLF, 1 TF, 35 Wehrleute
- FF Brixen:
  1 KDO, 1 TLF, 1 DLK, 1 LF, 1 ASF, 1 MGV, 1 TF, 25 Wehrleute
- FF Sarns: 3 KLF, 17 Wehrleute
- FF St. Andrä:
  1 TLF, 1 KLF, 18 Wehrleute
- Bezirksverband Eisacktal:
  1 ELF, 4 Disponenten
- Bezirksinspektor Konrad Unterthiner
- Abschnittsinspektor Albert Tauber
- Berufsfeuerwehr Bozen: 1 ELF, 2 Mann
- WK Brixen: RTW 505, ORG 502
- Verpflegungseinheit des Zivilschutzes: 3 Fahrzeuge, 8 Mann
- Stadtpolizei Brixen:
  3 Streifen, 7 Polizistinnen und Polizisten
- Carabinieri Brixen:
  1 Streife, 2 Mann

Mühlwald

Dachstuhlbrand beim Unterschneiderhof

Am 26. November 2015 um 20.38 Uhr wurde für die Feuerwehren Mühlwald, Lappach, Mühlen, Sand in Taufers und Uttenheim Alarmstufe 3 ausgelöst. Gemeldet wurde ein Dachstuhlbrand bei der Tischlerei Asco. Kurze Zeit später wurde zudem die Wehr von Kematen/Taufers zur Unterstützung nachalarmiert. Beim Eintreffen der ersten Kräfte stellte sich jedoch heraus, dass nicht die Tischlerei vom Brand betroffen war, sondern der Dachstuhl eines nahe stehenden Wohngebäudes mit angebautem Futterhaus in Brand geraten war. Ein Teil des Dachstuhles stand zu diesem Zeitpunkt bereits in Flammen.

Sofort versuchten die Wehrmänner, mit schwerem Atemschutz durch den angebauten Stadel zum Brandherd vorzudringen. Es wurden mehrere Löschleitungen aufgebaut und der Brand konnte relativ schnell unter Kontrolle gebracht werden. Eine große Hilfe stellte dabei der Einsatz der Drehleiter dar, mit der ein Schaumteppich auf das Dach aufgetragen und die auflodernden Flammen erstickt werden konnten. Der Einsatz mehrerer Atemschutztrupps war notwendig, um die Glutnester im Stadel und im Dachgeschoss des Wohnhauses mithilfe einer Wärmebildkamera zu lokalisieren und zu löschen.

Für die Wasserversorgung der Tanklöschfahrzeuge wurden mehrere Zubringerleitungen vom Mühlwalderbach aufgebaut. Die Ersthelfer des Weißen Kreuzes Ahrntal kümmerten sich um die Besitzerin, die einen Schock erlitten hat.

Da durch den Brand die elektrischen Leitungen beschädigt wurden und auch Löschwasser in das Wohngebäude eingedrungen ist, wurde die Besitzerin bei einer Freundin untergebracht.

Vor Ort waren auch der Bürgermeister der Gemeinde Mühlwald, Paul Niederbrunner, und sein Stellvertreter Gebhard Mair, der Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Raimund Eppacher und Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer sowie die Carabinieri von Prettau, welche die Erhebungen durchführten. Die Feuerwehr Bruneck versorgte die Atemschutzgeräteträger mit Atemluftflaschen.

Gegen 22.00 Uhr war der Brand unter Kontrolle und die Wehren konnten wieder in ihre Gerätehäuser einrücken. Die Ortswehr blieb noch einige Zeit vor Ort und richtete eine Brandwache ein.

Mühlwald

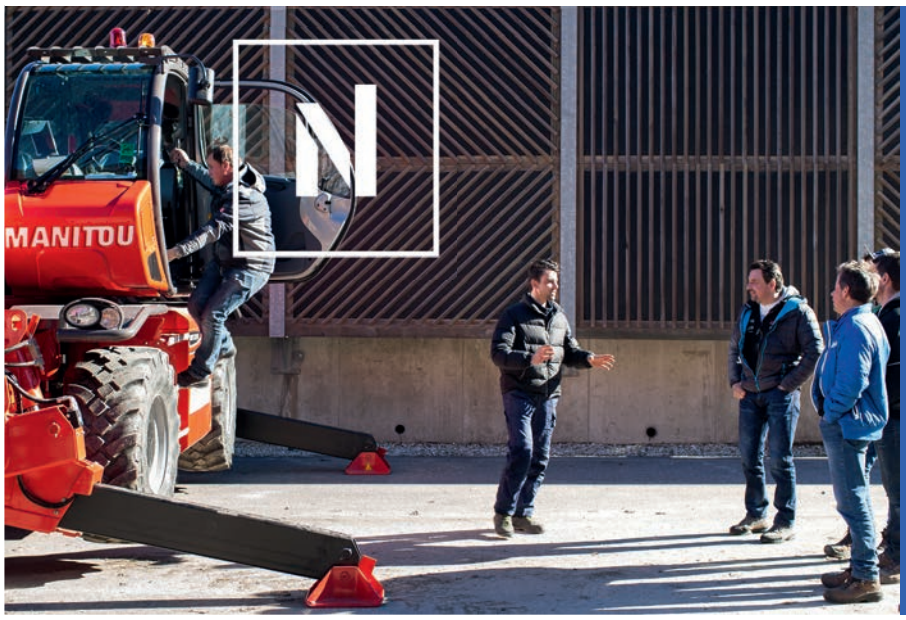
LKW-Fahrer hat großes Glück

Die Feuerwehr Mühlwald wurde am Nachmittag des 11. Jänner 2016 von der Landesnotrufzentrale zu einem LKW-Unfall gerufen. Ein Mischfuttertankwagen wollte zu einem Bauernhof in Außermühlwald Futtermittel liefern. Da zu dieser Zeit starker Schneefall herrschte, wurde die Straße innerhalb kurzer Zeit sehr glatt. Obwohl der LKW-Fahrer sein Fahrzeug mit Schneeketten ausgerüstet hatte, rutschte dieses bei der Rückwärtsfahrt seitwärts über den Straßenrand hinaus und drohte umzukippen.

Die Feuerwehrmänner sicherten den LKW mittels Greifzügen und verständigten den Schneeräumungsdienst, um die Straße nochmals einzustreuen. Gleichzeitig wurden auch ein Kranfahrzeug für die Bergung des Fahrzeuges und ein Ersatz-LKW zum Umpumpen des Ladegutes angefordert.

Da am Tankwagen keine Schäden entstanden sind, konnte dieser nach der Bergung seine Heimfahrt antreten. Wäre dieser jedoch umgekippt, hätte

das sicherlich für den Fahrer schlimme Folgen gehabt, da er mit seinem Fahrzeug vermutlich einige hundert Meter den Berghang hinuntergekollert wäre. Auch die durchnässten Feuerwehrmänner konnten nach dem vierstündigen Einsatz wieder in das Gerätehaus einrücken.



ZERTIZIERTE GRUND- UND AUFFRISCHUNGSKURSE FÜR MASCHINENFÜHRER

NEU: 7 zusätzliche Sicherheitskurse im Angebot: Kurstermine und Informationen unter

www.niederstaetter.it/kurse

Niederstätter

T +39 0471 061128
E info@niederstaetter.it

Neumarkt

Aufsehenerregender Auffahrunfall auf der Brennerautobahn

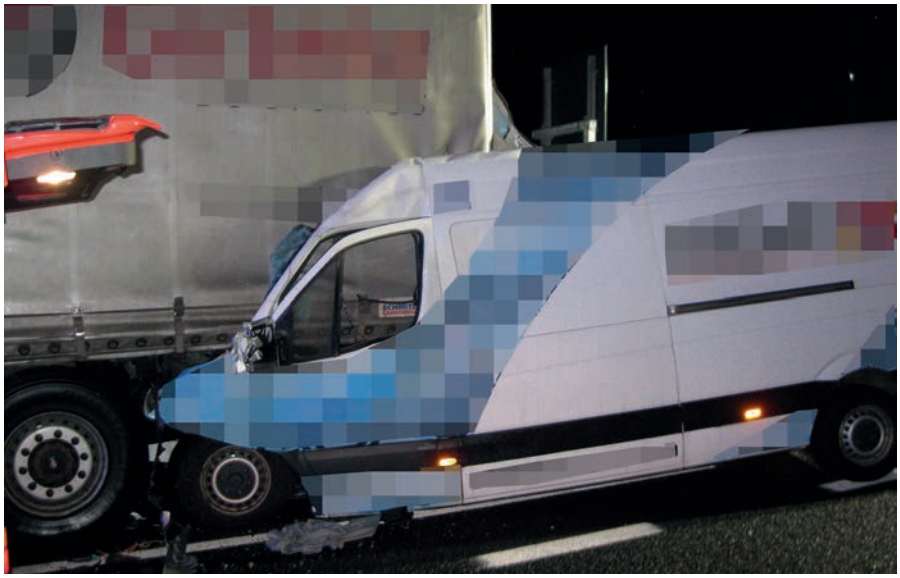
Um 06.45 Uhr des 26. Jänner 2016 wurden die Freiwillige Feuerwehr Neumarkt zusammen mit den Kollegen der Berufsfeuerwehr Bozen und dem Rettungswagen des Weißen Kreuzes der Sektion Unterland zu einem Verkehrsunfall zwischen zwei LKWs auf der Südspur der Brennerautobahn kurz vor der Ausfahrt San Michele gerufen.
Der Fahrer eines mit Holzstämmen beladenen Klein-LKWs samt Anhänger hat aufgrund eines Reifenschadens die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren, wodurch der Anhänger umkippte und sich die Stämme auf der Normalspur verteilten. Ein nachkommender Sattelschlepper bemerkte zwar die Baumstämme, den verunfallten Kleinlaster jedoch nicht und fuhr mit voller Wucht auf diesen auf. Wie durch ein Wunder wurde der Fahrer in der völlig zerquetschten Fahrerkabine nicht ernsthaft verletzt und wurde nach der Erstversorgung durch das Team des Weißen Kreuzes ins Spital gebracht.
Den Wehrmännern blieb die Aufgabe, die in sich verkeilten Fahrzeuge zu bergen und die ausgetretenen Betriebsstoffe zu binden sowie die Baumstämme auf die Notspur zu verlagern. Anschließend wurden diese von einem nachgeforderten Holzlaster aufgeladen und abtransportiert.
Um den Abtransport der Unfallfahrzeuge kümmerte sich ein privates Abschleppunternehmen. Nach etwa zweieinhalb Stunden war der Einsatz beendet und die BF Bozen und die FF Neumarkt konnten wieder in ihre Gerätehäuser einrücken.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Neumarkt
  ELF, VRF, SRF, TLF, 10 Mann
- BF Bozen: ELF, VRF, SRF, TLF, Kran, 12 Mann
- Weißes Kreuz Unterland: WK305
- Autobahnpolizei
- Autobahnmeisterei
- Abschleppdienst

Neumarkt

A22: Tödlicher Verkehrsunfall



Am Samstag, dem 27. Februar 2016 wurde die Freiwillige Feuerwehr Neumarkt kurz nach 5 Uhr zusammen mit der Berufsfeuerwehr Bozen zu einem schweren Verkehrsunfall auf die Nordspur der Brennerautobahn in der Höhe von Pfatten alarmiert. Zeitgleich wurde, auch das Weiße Kreuz Unterland sowie der Notarzt des Weißen Kreuzes Bozen verständigt.

Ein Lieferwagen war aus noch ungeklärter Ursache auf einen in einer Nothaltebucht abgestellten Sattelschlepper aufgefahren. Durch die Wucht des Aufpralles bohrte sich der Sattelauflieger durch die gesamte Kabine des aus Großbritannien stammenden, Kühllieferwagens. Der Fahrer dürfte wohl auf der Stelle tot gewesen sein. Der Fahrzeuglenker des Sattelschleppers blieb hingegen unverletzt und wurde zur Sicherheit vom Rettungswagen des Weißen Kreuzes ins Krankenhaus gefahren. Da der Kühllieferwagen mit einer Gefahrguttafel versehen war, wurde aus Sicherheitsgründen der Laderaum kontrolliert. Da der vorgefundene Metallbehälter jedoch leer war, ging von diesem keine Gefahr aus.
Nach etwa zwei Stunden war der Einsatz beendet. Zur Unfallstelle wurden neben der Feuerwehr und dem Rettungsdienst auch die Autobahnpolizei und -meisterei sowie ein privates Abschleppunternehmen gerufen.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Neumarkt:
  ELF, VRF, SRF, TLF, 11 Mann
- BF Bozen:
  ELF, VRF, SRF, TLF, 10 Mann
- Weißes Kreuz: WK305, WK419
- Autobahnpolizei
- Autobahnmeisterei
- Abschleppdienst

Obervintl

Schwerer Verkehrsunfall

Am Sonntagvormittag des 7. Februar 2016 ereignete sich in Obervintl kurz nach der Einfahrt auf die Umfahrungsstraße Richtung Bruneck ein schwerer Unfall. Der Fahrer eines Mercedes E-Klasse, der in Richtung Bruneck unterwegs war, geriet aus unbekannten Gründen auf die Gegenfahrbahn und prallte gegen einen entgegenkommenden Renault Scenic.
Die Landesnutrufzentrale wurde um 9.00 Uhr über den Unfall informiert. Es wurden fünf Schwerverletzte gemeldet. Daraufhin wurde für die Feuerwehren Obervintl, Niedervintl und St. Sigmund Alarmstufe 5 ausgelöst. Zeitgleich wurden die Rettungsstellen des Weißen Kreuzes in Mühlbach und Brixen sowie der Rettungshubschrauber Pelikan 2 alarmiert.
Die FF Obervintl traf zuerst am Unfallort ein. Der Einsatzleiter Franz Gruber verschaffte sich einen Überblick zum Unfallort und verteilte die Aufgaben an die Einsatzkräfte.

Die Fahrertür des Renault musste mit hydraulischem Rettungsgerät geöffnet werden. Dadurch konnte der Fahrer, der erhebliche Verletzungen an den Beinen erlitten hatte, aus dem Fahrzeug befreit und an den Rettungsdienst übergeben werden. Anschließend wurde der Betroffene vom Rettungshubschrauber in das Krankenhaus gebracht.
Auch die hintere Tür des Mercedes musste entfernt werden, um eine Person, die sich ebenfalls Verletzungen an den Beinen zugezogen hatte, behutsam zu befreien. Alle in den Unfall verwickelten Personen wurden von den Helfern des Weißen Kreuzes erstversorgt und ins Krankenhaus abtransportiert. Die FF Niedervintl übernahm den Brandschutz und bereitete alles für eine technische Rettung vor, um bei Bedarf die FF Obervintl zu unterstützen. Der Verkehr wurde während des Einsatzes über Terenten umgeleitet. Die FF St. Sigmund sicherte die Unfallstelle und regelte den Verkehr.

Die Feuerwehr Obervintl übernahm gemeinsam mit dem Straßendienst die Aufräumungsarbeiten und beendete den Einsatz um 11.00 Uhr.
Die Pustertalerstraße war während des Einsatzes für zwei Stunden gesperrt.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Obervintl: 18 Mann
- FF Niedervintl: 22 Mann
- FF St. Sigmund: 17 Mann
- Wk Mühlbach
- Wk Brixen
- Pelikan 1,2
- Carabinieri
- Straßendienst

Mals

Groß angelegte Suchaktion

Am Montag, dem 11. Jänner 2016, wurde die Freiwillige Feuerwehr Mals um 09.05 Uhr über die Landesnotrufzentrale zu einer Suchaktion alarmiert. Die Familie eines 63-jährigen Mannes aus Mals hatte Alarm geschlagen, da dieser am Tag zuvor seine Wohnung verlassen und nicht mehr nachhause zurückgekehrt war. Nachdem einige Augenzeugen den Abgängigen am Tag zuvor in Richtung Schleis hatten gehen sehen, wurde auch diese Feuerwehr am Vormittag nachalarmiert, um den Dorfbereich abzusuchen.

Da auch diese Suche erfolglos blieb, wurden um 14.30 Uhr zusätzlich noch die Wehren von Burgeis, Laatsch und Schlinig hinzugezogen, um vor Einbruch der Dunkelheit noch ein größtmögliches Gebiet absuchen zu können. Die Feuerwehren wurden bei ihrer Arbeit von der Bergrettung, der Finanzwache sowie der Hundestaffel Vinschgau unterstützt. Nach Einbruch der Dunkelheit musste die Suche ohne Ergebnis abgebrochen werden. Am Dienstag, dem 12. Jänner, wurde um 8.00 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen. Um den Suchradius Richtung Laatsch und Burgeis auszuweiten, wurde zusätzlich noch die Feuerwehr Tartsch alarmiert.

Die Schnee- und Regenfälle, die in der Nach über das Gebiet niedergingen, erschwerten die Suche für Mannschaft und Gerät. Am Nachmittag des 12. Jänner wurde eine Tasche im Waldgebiet zwischen Laatsch und Schleis entdeckt. Nach Rücksprache mit Augenzeugen des Vortages konnte die Tasche dem Vermissten zugeordnet werden. Leider blieb die Suche auch am zweiten Tag ohne Erfolg und musste in den Abendstunden erneut abgebrochen werden.

Am Mittwoch, dem 13. Jänner, entschied die Einsatzleitung, den Schwerpunkt der Suche auf den Fundort der Tasche zu legen. Am dritten Suchtag standen die Feuerwehren Laatsch, Mals, Matsch, Planeil, Schleis, Schlinig und Tartsch im Einsatz. Gegen 11.03 Uhr entdeckten Suchmannschaften den leblosen Körper des Vermissten im Waldgebiet zwischen Laatsch und Schleis.

Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Burgeis, Laatsch, Mals, Matsch, Planeil, Schleis, Schlinig, Tartsch
- Bergrettung: Langtaufers, Mals, Taufers im Münstertal
- Hundestaffel Vinschgau
- Finanzwache mit Hund
- 19 Einsatzfahrzeuge

Neumarkt

Übung Verkehrsunfall in unwegsamem Gelände

»Alarmstufe 5, Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen und beginnender Rauchentwicklung auf der Straße Richtung Mazon«. Mit dieser Meldung läutete der Übungsleiter den Beginn der Übung am 1. März 2016 ein.
Umgehend rückte der erweiterte Rüstzug, bestehen aus Einsatzleitfahrzeug, Vorausrüst- und Schwerrüstfahrzeug, zwei Tanklöschfahrzeugen, Transportfahrzeug, Mannschafts- und Mehrzweckfahrzeug aus.
Beim Eintreffen am Übungsort wurde folgende Lage festgestellt: Ein PKW ist in einer engen Kehre über die Fahrbahn geraten, hat dabei die Leitplanke durchbrochen und ist über eine etwa 7m hohe Straßenstützmauer gestürzt. Das Fahrzeug kam auf der Beifahrerseite zwischen einigen Bäumen in sehr unwegsamen Gelände zum Stehen. Im Inneren des Fahrzeuges wurden zwei Personen ausfindig gemacht, beide waren eingeklemmt.
Um zum Unfallfahrzeug vorrücken zu können, mussten sich die Wehrmänner an einer eigens dafür aufgebauten Seilvorrichtung abseilen. Auch der hydraulische Rettungsarzt und anderen Geräte mussten per Hand abgeseilt werden. Es wurde absichtlich auf den Gebrauch von Leitern verzichtet, um eine Höhen- und Tiefenrettung (HTR) in die Übung einzubauen.
Nachdem das Auto gesichert wurde, konnte ein Wehrmann über den Kofferraum zu den Personen vorrücken und diese betreuen. Während der Betreuung der »Verletzten« im Inneren des Fahrzeuges meldeten diese, der Unfallfahrer hätte das Auto nach dem Unfall verlassen, weshalb sofort zwei Suchtrupps losgeschickt wurden, um den eventuell verletzten Fahrer zu finden.
Aufgrund der Verletzungsmuster der sich im Fahrzeug befindenden Personen entschied man sich, die auf der Rückbank sitzende Person, als erstes aus dem Fahrzeug zu befreien. Mit wenigen Schnitten gelang es, genügend Platz zu schaffen, um den Verletzten direkt in die Rettungswanne zu heben und diese im Anschluss, mittels Seilwinde des Schwerrüstfahrzeuges auf die Straße zu hieven.

Anschließend versuchte man mithilfe eines Rettungszylinders, den Fußraum des Beifahrers so zu vergrößern, um auch diesen aus seiner misslichen Lage befreien zu können. Dies konnte recht zügig durchgeführt werden und somit wurde auch die zweite Person mittels Rettungswanne auf festen Untergrund gebracht. Die abgängige dritte Person wurde hingegen bei »Bekannten« in der Nähe des Geschehens vorstellig, wodurch die Suchmannschaften zurückkehren konnten.
Nach einer kurzen Rücksprache im Gerätehaus war die Übung nach etwa zwei Stunden beendet.

Radein

Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten

Am Samstag, 10. Oktober 2015 fand in Radein auf der Landesstraße 130 die bereits lange geplante MANV-Übung (MANV = Massenanfall an Verletzten) statt. Mit dieser Übung, organisiert vom Weißen Kreuz, Sektion Neumarkt in Zusammenarbeit mit der FF Radein, wurde ein Verkehrsunfall mit 4 PKW's und einem LKW simuliert. Dabei mussten 23 Verletzte gerettet und versorgt werden. An der Übung beteiligten sich die Freiwilligen Feuerwehren aus Radein, Truden, Montan, Aldein, Neumarkt, der Löschzug San Lugano, die First-Responder-Gruppe Radein, der Bezirksverband Unterland, die Berufsfeuerwehr Bozen, die Bergrettung Neumarkt, das Weiße Kreuz Deutschnofen, Salurn und Eppan, das Rote Kreuz Bozen, der Landeszivilschutz, der Bürgermeister der Gemeinde Aldein, die Carabinieri von Aldein sowie die Notfallseelsorge. Insgesamt waren 250 Einsatzkräfte in die 3-stündigen Übung involviert. Ziel der Übung war es, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen zu testen bzw. durch die Übung zu verbessern. Die dazu notwendige Nachbesprechung fand am 22. Oktober statt.

Die Übung ist nahezu reibungslos abgelaufen. Anschließend waren alle Beteiligten zu einem Abendessen eingeladen, das vom Zivilschutz vorbereitet wurde. Ein großer Dank geht an alle Einsatzkräfte, an den Landesstraßendienst und die Gemeinde Aldein, an die Familie Vescoli vom Ferienheim Fölserhof und vor allem an diejenigen, die sich als Opfer und Angehörige für diese Übung zur Verfügung gestellt haben.

Spezialfahrzeuge.
Dafür legen
wir die Hand
ins Feuer.

Sprinter. Unimog. Atego.
Ganz gleich ob Retten,
Bergen oder Löschen.

Mercedes-Benz
Trucks you can trust

Autoindustriale GmbH
Vertragshändler von Mercedes Benz
Bozen, Grandistraße 16,
Tel. 0471 550250
Bruneck, J.-G.-Mahl-Str. 48,
Tel. 0474 570000
www.autoindustriale.com

Laas/Tanas

Feuerwehren proben für den Ernstfall

Am 31. Oktober 2015 organisierte die FF Tanas eine Gemeinschaftsübung für die Feuerwehren des Abschnitts 4. Angenommen wurde ein Wohnungsbrand auf Oberfrinig mit zwei vermissten Personen.
Die Alarmierung erfolgte um 13.30 Uhr. Die FF Tanas, unter der Einsatzleitung von Kommandant Roman Trenkwalder, rückte mit 25 Mann aus und begann sofort mit dem Aufbau einer Löschwasserleitung mit Pumpe vom Beregnungsbecken oberhalb Oberfrinig (Übungsabschnitt I). Ein Atemschutztrupp (Übungsabschnitt II) der FF Tanas ging in das Wohngebäude vor. Die FF Allitz (Übungsabschnitt III) übernahm beim Eintreffen den Aufbau einer Löschwasserleitung mit Pumpe vom Tanaser Bach bei der »Schwell«. Die FF Laas musste eine Pumpe zwischenschalten. Insgesamt mussten sie dabei 660m B-Schlauchleitung verlegen und anschließend die Brandbekämpfung durchführen. Die FF Eyrs (Übungsabschnitt IV) übernahm den Aufbau einer Löschwasserleitung mit Pumpe vom Beregnungsbecken bei Unterfrinig und die FF Tschengls musste ihre Pumpe zwischenschalten. Ihre Löschwasserleitung mit einer Länge von 600m diente zum Speisen des Tanklöschfahrzeugs der FF Laas. Zeitgleich wurden auch eine Atemschutz-Sammelstelle und eine Einsatzleitstelle (Florian Tanas) aufgebaut. Weitere Atemschutztrupps der anderen Wehren führten ebenfalls einen Innenangriff durch. Die Atemschutzträger retteten dabei die beiden vermissten Personen aus dem Wohngebäude. Eine Person wurde über den Balkon abgeseilt.
Zudem wurde noch angenommen, dass ein Wehrmann den Transporter aus der Garage des Stadels herau fahren wollte und dabei eine Person eingeklemmt hat. Eine Gruppe unter der Leitung des Kommandanten der FF Tschengls übernahm die Rettung der Person durch den Einsatz von Hebekissen.
Rund zwei Stunden nach Übungsbeginn waren alle Personen gerettet und der Brand gelöscht. Bei der Nachbesprechung, an der auch Abschnittsinspektor Hugo Trenkwalder und Bezirksinspektor Johann Telser teilnahmen, wurden einige Aspekte der Übung besprochen und Verbesserungsvorschläge vorgebracht. Zu Wort kamen dabei auch der Einsatzleiter und die Abschnittsleiter. Zudem stellte das Weiße Kreuz Schlanders, das die Übung beobachtet hatte, kurz den ORG (Organisatorischer Leiter Rettungsdienst) vor.
Zum Abschluss konnten sich alle Einsatzkräfte bei einer Marende in Tanas stärken.

Beteiligte Einsatzkräfte

- Insgesamt: 100 Wehrmänner
- FF Tanas: 2 Fahrzeuge
- FF Allitz: 3 Fahrzeuge
- FF Laas: 3 Fahrzeuge
- FF Eyrs: 2 Fahrzeuge
- FF Tschengls: 2 Fahrzeuge
- Abschnittsinspektor Hugo Trenkwalder
- Bezirksinspektor Johann Telser mit Einsatzleitfahrzeug ELF
- Weißes Kreuz Schlanders: 2 Personen mit Einsatzwagen ORG

Atzwang

Segnung des Gedenksteines von Alexander Mayr

Am 9. Dezember 2015, zum 40. Geburtstag unseres verstorbenen Feuerkommandanten Alexander Mayr, fand die Segnung des Gedenksteines bei der Unfallstelle in Atzwang statt.
Der Gedenkstein soll an den Verunglückten erinnern und gleichzeitig ein Mahnmal an die Unberechenbarkeit des Gasterer Baches sein.
Der ergreifenden Feier stand Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner vor. Unter den Anwesenden waren auch Bezirkspräsident Josef Mair, Abschnittsinspektor Hermann Ramoser, die Feuerwehrkameraden von Atzwang, die Patinnen, die Familienangehörigen und Freunde von Alexander Mayr.
Im Anschluss an die Segnung bedankte sich Kommandant Franz Mayr bei Alexander Widmann, der den aus Porphyr bestehenden Gedenkstein vom Steinmetz Hans Georg Frei aus Völlan anfertigen ließ und beim Vater des Verunglückten Johann, der alles in die Wege leitete.
Zudem bedankte sich Kommandant Franz bei Mayrs Witwe Patrizia, beim Vater Johann Mayr und bei den Geschwistern von Alexander, die die Kosten für die Anfertigung des Gedenksteines übernahmen.

Gedenkstein mit der Aufschrift »Im Gedenken an Feuerwehrkommandant Alexander Mayr, geb. 9.12.1975, der im Dienst am Nächsten bei einem Murenabgang am 31. August 2014 auf tragische Weise das Leben lassen musste«

Nach dem bewegenden Abend trafen sich die Anwesenden im Gasthaus Alte Post zum gemeinsamen Abendessen. Ein großer Dank gilt Frau Christine Mayr und Andrea Vescoli, die die gesamten Kosten des Abendessens übernahmen, sowie Frau Emmy Mayr für die Nachspeise.

EURO KERAMIK
Bärenstarke
Boden- und Fliesenprofis
Lieferung und Verlegung
der Natursteinböden
sowie Wand- und Bodenplatten
Kaltern · Handwerkerzone 28
Tel. 0471/963619 · www.eurokeramik.it

Obervinschgau

Feuerwehrjugend trifft sich mit dem Jugenddienst

Die Jugendreferenten aus dem Bezirk Obervinschgau organisierten am Dienstag, dem 16. Februar 2016, zusammen mit dem Jugenddienst Obervinschgau ein Infotreffen für die Feuerwehrjugendbetreuer aus dem gesamten Bezirk. Die Veranstaltung leitete Frau Nadine Trenkwalder vom Jugenddienst Obervinschgau. Im Verlauf des Treffens wurden verschiedene aktuelle Themen aufgegriffen, wie die Anwerbung von neuen Mitgliedern, der Umgang mit schwierigen Jugendlichen, Alkohol und Drogen, Zeitmanagement in der schnelllebigen Zeit, sowie Senkung des Eintrittsalters mit Vorteilen und neuen Herausforderungen für Jugendbetreuer. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen haben die Jugendbetreuer Probleme zur Sprache gebracht und mögliche Lösungsvorschläge erarbeitet. Diese Veranstaltung soll zusätzlich zum Lehrgang, der an der Landesfeuerwehrschule in Vilpian angeboten wird, positive Impulse liefern, um die Jugendarbeit in den verschiedenen Feuerwehren zu erleichtern. Die Jugendbetreuer gingen mit vielen praktischen Tipps nachhause und alle waren sich einig, einen solchen Infoabend jährlich zu aktuellen Themen zu organisieren.

Mein Radio SÜDTIROL 1
Südtirols bester Musikmix!
radiotirol
Wir lieben Südtirol
Radiowerbung die wirkt!
Das Vereinspaket: Maßgeschneiderte Radiowerbung für Ihre Veranstaltung.
Spezielle Werbekampagnen mit 30 Schaltungen (6 Tage à 5 Schaltungen)
Preiswerte Werbung um nur 540,00 € auf Südtirol 1 und um nur 420,00 € auf Radio Tirol, oder noch günstiger um nur 888,00 € im Kombi-Paket. Spezialpreis für eine professionelle Spotproduktion: 100,00 € (alle Preise zzgl. MwSt). Tel. 0471 443031

Wiesen

Eisstockschießen der Feuerwehren des Wipptales

Der Eisplatz in Wiesen war heuer wieder Austragungsort des Bezirks-Eisstockschießens unter den Feuerwehren des Wipptales. 15 Moarschaften aus dem Bezirk haben daran teilgenommen. Interessant dabei die Tatsache, dass nach wochenlanger Trockenperiode die Veranstaltung fast dem Regen zum Opfer gefallen wäre. Letztendlich konnte aber alles planmäßig abgewickelt werden und die gute Laune unter den Teilnehmern nahm keinen Abbruch.
Als Sieger ging die Moarschaft Mauls 2 hervor, die im Stechen gegen Wiesen 2 souverän die Oberhand behielt. Vor der Siegerehrung wurde eine große Anzahl von Sachpreisen verlost, die von ebenso vielen Freunden und Gönnern spendiert worden waren. Dafür herzlichen Dank!
Der Bürgermeister der Gemeinde Pfitsch, Dr. Stefan Gufler, begrüßte die Wehrmänner und wusste deren Einsatz das ganze Jahr hindurch zu würdigen. Grußworte entboten auch der Bezirksfeuerwehrpräsident Alois Sparber und sein Stellvertreter Michael Siller.

Ergebnisliste:	
1. Platz	FF Mauls 2
2. Platz	FF Wiesen 2
3. Platz	FF Wiesen 3
4. Platz	FF Stilfes
5. Platz	FF Wiesen 1
6. Platz	FF Mauls
7. Platz	FF Trens
8. Platz	FF St. Jakob 2
9. Platz	FF Sterzing 2
10. Platz	FF Telfes 2
11. Platz	FF Sterzing 3
12. Platz	BFV Wipptal
13. Platz	FF St. Jakob 3
14. Platz	FF Telfes 1
15. Platz	FF Sterzing 1

LFP-STV Alois Sparber, anschließend die Zweitplatzierten »Wiesen 2« und ganz rechts BFP-STV Michael Siller (v.l.). (Die Sieger aus Mauls waren bei der Siegerehrung nicht mehr anwesend)

Wenn möglich, sollten Beiträge für die »Feuerwehrzeitung« auf CD, USB-Stick oder mit E-Mail übermittelt werden.

Digitale Bilder sollten eine Auflösung von ca. 300 dpi haben. Danke!

Landesfeuerwehrschule Tirol

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold 2016

Vorbereitungskurs an der Landesfeuerwehrschule

Der 24. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold wird am 18. und 19. November 2016 an der Landesfeuerwehrschule Tirol durchgeführt. Beim Bewerb wird ein umfangreiches Wissen in den Disziplinen Hausaufgabe, Ausbildung in der Feuerwehr, Berechnen – Ermitteln – Entscheiden, Brandschutzplan, Formulieren und Geben von Befehlen, Führungsverfahren, Verhalten vor einer Gruppe und Fragen aus dem Feuerwehrwesen von den Anwärtern gefordert.

Bewerbsbestimmungen

Die aktuellen Bewerbsbestimmungen zum Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold werden auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes Tirol (www.lfv-tirol.at) Ende Juni 2016 zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.

Teilnahmevoraussetzungen

Die Voraussetzungen für die Teilnahme sind:

- Vollendetes 21. Lebensjahr
- 5 Jahre aktiver Feuerwehrdienst,
- Abgeschlossener Zugskommandantenlehrgang
- Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber

Anmeldung

Feuerwehrleute, welche die Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, melden sich bis 29. Juli 2016 mit einer vom Kommandanten unterzeichneten Anfrage »Voranmeldung für das FLA in Gold« direkt beim Landesfeuerwehrverband Südtirol (www.lfvbz.it).

Vorbereitungskurs

Wenn sich mindestens ca. neun Feuerwehrmitglieder dieser Herausforderung stellen, wird die Landesfeuerwehrschule in der Zeit von Ende August bis Ende Oktober einen Vorbereitungskurs anbieten.

Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold im Jahr 2015 in Tulln (A).

TERMINE

Alle aktuellen Termine können auch auf unserer Internetseite www.lfvbz.it abgerufen werden

1. Südtiroler Kuppelcup

Ort	Datum
Antholz Mittertal	09. April 2016
Kastelbell	23. April 2016
Winnebach (Finale)	**07. Mai 2016**

Organisatoren: FF Antholz-Mittertal, FF Kastelbell und FF Winnebach
weitere Informationen: www.suedtiroler-kuppelcup.it

FF München: FIRETAGE 2016

Veranstaltung	Datum	Ort
Firetage Festival	23. + 24. April 2016	München, Theresienwiese
Firetage Festival:	29. Mai 2016	München, Ludwigstraße

weitere Informationen: www.firetage.de

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen 6.250 Leser!

Preisliste 2016

Anzeigenpreise (+ 22% MwSt.):

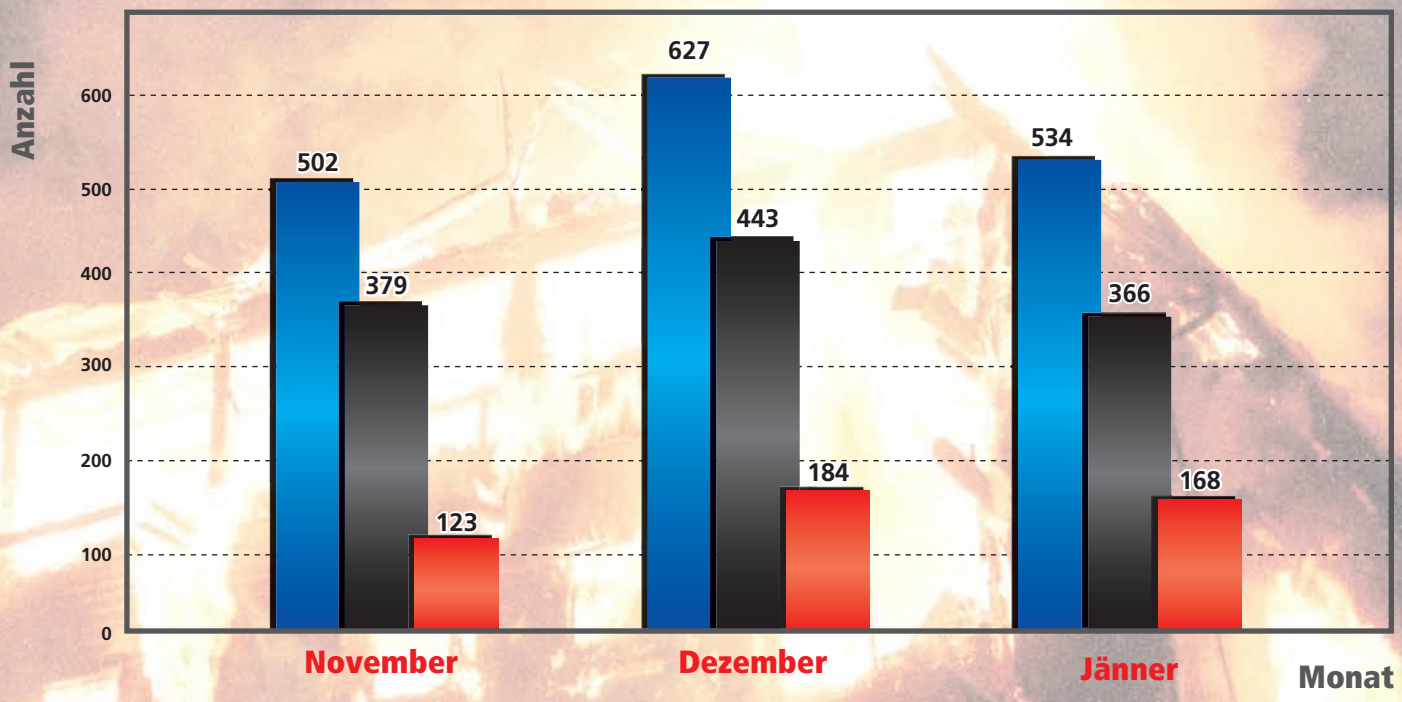
Format	Preis
210 x 297 mm (ganze Seite abfallend)	865,- €
180 x 120 mm (halbe Seite, Querformat)	450,- €
180 x 80 mm (1/3 Seite, Querformat)	195,- €
56 x 240 mm (1/3 Seite, 1-Spaltig, ganze Höhe)	195,- €

Platzierungswunsch: Zuschlag

20% Mengenrabatt bei 3 Ausgaben: 15%

Südtirols Feuerwehrzeitung

EINSATZSTATISTIK



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	502	627	534
Technische Einsätze	379	443	366
Brandeinsätze	123	184	168

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner

Liebe Feuerwehrleute!

Warum bist du in den Orden eingetreten? Warum opferst du deine Freizeit für andere Menschen? Zwei Fragen, die mir hie und da gestellt werden. Ähnliche werden vermutlich auch euch begegnen. Ich hoffe, dass dann jeder eine einleuchtende Antwort zur Hand hat. Eine, die ich gerne gebe: weil mich ein Vorbild angesprochen hat! Im Lauf unseres Lebens setzen wir viele Akzente mit mehr oder weniger Nachhaltigkeit, und oft orientieren wir uns dabei an anderen Personen. Ein Priester, der sein Hirtenamt ernst nimmt, ein Lehrer, dem seine Schüler ans Herz gewachsen sind, ein Feuerwehrkommandant, der für seine Leute durch dick und dünn geht u.v.a.m. Lehrer bin ich z.B. geworden, weil mir der eine oder andere Professor am Gymnasium imponiert hat und ich wohl auch deswegen im Orden »picken« geblieben bin. Vor allem aber habe ich meine Volksschullehrerin in Rentsch bewundert – und bewundere sie heute noch, obwohl sie schon lange nicht mehr lebt. Sie hat versucht, uns Ehrlichkeit und Geradlinigkeit beizubringen und mich Lesen, Schreiben, Rechnen und Heimatkunde gelehrt, Fächer, die ich immer noch ganz gut beherrsche. In erster Linie hat sie uns auf das Leben in all seiner Problematik vorbereiten wollen und wir haben immer gemerkt: Sie mag uns! Glücklich, wer solche Vorbilder sein eigen nennen darf! In der Vielschichtigkeit unserer Gesellschaft ist es von nicht zu unterschätzender Bedeutung, aufrechte Vorbilder zu haben, solche, die sich nicht nach dem Wind drehen und um des eigenen Vorteils willen gleich fundamentale Grundsätze über Bord werfen.

Wer Vorbild ist, muss sich seiner Verantwortung dabei bewusst sein, gerade im Umgang mit jungen Leuten. Gott sei Dank ist das meist der Fall, leider aber nicht immer. Der Schaden, der durch solche falschen Vorbilder angerichtet wird, ist ungeheuer groß! Glücklicherweise gibt es in unseren Vereinen und Verbänden viele Verantwortungsträger, die erstens einmal bereit sind, »den Karren zu ziehen«, und zweitens das auch wirklich vorbildlich tun. In diesen Wochen, wenn auch ich an so mancher Jahreshauptversammlung teilnehme, darf ich das dankbar erfahren! Jeder, der Vorbild ist, muss sich im Klaren sein, dass die Leute auf ihn schauen, auf das, wie er auftritt, was er sagt, was er tut. Das kann ganz schön anstrengend sein, denn letztlich ist jedes Vorbild auch nur ein Mensch mit seinen Ecken und Kanten! Gleichwohl gilt es, das festzuhalten, was Kardinal Angelo Bagnasco einmal gesagt hat: »Auf öffentlichen Posten ist das Benehmen nicht von der Position zu trennen!« Dieser Satz bedarf, meine ich, keinen weiteren Kommentars.

Und wisst ihr, was das Schlimmste wäre? Wenn ein Vorbild meinte, unersetzlich zu sein, wenn es seine Gemeinschaft so führen würde, dass es ohne ihn nicht ginge. Auch da kenne ich ein paar negative Beispiele aus meiner nächsten Umgebung! Das Schönste für ein Vorbild müsste es doch sein zu merken, dass es weitergeht, dass Leute nachrücken, mit eigenen Ideen zwar, aber denselben Grundsätzen verpflichtet.

Als ich vor gar einigen Jahren die Leitung meines Zeltlagers abgab, fiel mir das alles andere als leicht. Es hat aber geklappt, weil ich rührige Nachfolger und selbst eine neue Rolle gefunden habe: Auf diese Weise bin ich nach wie vor mit im Boot. Und das tut gut, das erfüllt einen mit großer Genugtuung.

So wünsche ich allen, die entweder Vorbild sind oder Vorbilder haben, einen guten Weg in die gemeinsame Zukunft!

Herzlichst Euer P. Reinald

KLAUS HILBER

FF Verschneid

Am 9. Mai 2015 verstarb unser Kamerad Klaus Hilber im Alter von 40 Jahren nach einem tödlichen Verkehrsunfall mit seinem Motorrad.
An diesem Tag war der 21. Verschneider Ritt und zugleich Feuerwehrfest unserer Wehr. Die meistern Feuerwehrkameraden waren dabei, verschiedene Gerätschaften herzurichten und aufzubauen. Am frühen Abend wollte Klaus kurz nachhause zu seiner Familie fahren und sich umziehen. Er setzte sich auf sein Motorrad und sagte noch: »I kimm glei wieder«…, kurze Zeit später, die traurige Nachricht, dass Klaus zu Sturz kam und noch an der Unfallstelle verstarb. Diese Nachricht traf unsere Wehr sehr tief und es fällt uns allen sehr schwer, diese Tatsache zu verstehen.
Klaus war ein lustiger Mensch, der immer wieder alle für eine Sache begeistern und motivieren konnte. Klaus war stets zur Stelle, half bei jeglichem Einsatz mit, war ein gut ausgebildeter Feuerwehrmann. Mit seiner langjährige Erfahrung beim Weißen Kreuz als Rettungssanitäter, war er sehr kompetent und gab sein Wissen gern an seine Kameraden weiter.
Welche große Wertschätzung Klaus in unserer Gemeinde Mölten genoss, zeigte sich bei seiner Beerdigung. Viele Feuerwehrleute aus der Umgebung, unzählige Kameraden der Rettungsdienste Weißes und Rotes Kreuz, der Hundestaffel und der Bergrettung begleiteten den zweifachen Familienvater auf seinem letzten irdischen Weg.
Lieber Klaus, deine Kameraden haben dich zum Friedhof begleitet und zum letzten Gruß senkte sich die Feuerwehrfahne über dein Grab. Wir, deine Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Verschneid, werden dich in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

FM Oskar Stuppner

ALFRED KAGER

FF St. Pauls

Am 21. Juni des vergangenen Jahres verstarb unser Kamerad und Ehrenmitglied Alfred Kager im Alter von 80 Jahren.
Bereits im Alter von 15 Jahren der Wehr beigetreten, war er 50 Jahre lang aktives Mitglied der FF St. Pauls. Alfred war ein Feuerwehrmann mit Leib und Seele. Bei Übungen und Einsätzen, bei denen er stets als einer der ersten zur Stelle war, wurde er häufig als Fahrer und Maschinist eingesetzt. Besonders gerne fuhr und bediente er dabei immer die Campagnola.
Auch bei Veranstaltungen und anderen Tätigkeiten war er immer fleißig zur Stelle und setzte sich für den Verein ein, unter anderem fünf Jahre lang auch als Schriftführer der Wehr.
Aufgrund seiner Verdienste wurde er mit Erreichen des 65. Lebensjahres zum Ehrenmitglied der FF St. Pauls ernannt. Es fiel ihm anfangs nicht leicht, in die zweite Reihe zu treten und nun bei Einsätzen nicht mehr ausrücken zu dürfen. Stets blieb er der Wehr jedoch kameradschaftlich verbunden. Bis ins hohe Alter war er mit seiner geselligen Art eine Bereicherung auf den Veranstaltungen der Wehr, blieb immer interessiert an den Feuerwehrbelangen und fehlte nie bei Jahreshauptversammlungen.
Die FF St. Pauls wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

FRANZ HOFER

FF St. Johann

In Verbundenheit gedenken wir unseres verstorbenen Kameraden Franz, »Obfolto Franz«. Sein Beispiel für Treue, Kameradschaft und sein vorbildlicher Dienst am Mitmenschen werden uns Vorbild bleiben.
Franz Hofer trat der Feuerwehr von St. Johann im Jahre 1980 bei. Er zeichnete sich durch sein großes Pflichtbewusstsein und seine Hilfsbereitschaft aus. Deshalb besuchte er auch gleich mehrere Lehrgänge. Franz wurde 1995 zum Gruppenkommandant-Stellvertreter ernannt. 2007 wurde er zum Kommandant-Stellvertreter, 2010 zum Kommandanten gewählt.
In seiner Zeit als Kommandant-Stellvertreter und als Kommandant war er immer bestrebt, die Ausrüstung der Feuerwehr auf den neuesten Stand zu bringen. Dies ist ihm immer gelungen, da ihm dafür kein Weg zu beschwerlich und zu weit war. In seinen Amtszeiten wurden unter anderem auch zwei neue Fahrzeuge angeschafft.
Ein besonderes Anliegen von Franz war es, den Kontakt zu den Patinnen zu pflegen. Des Weiteren war er ein begeisterter Maschinist, mit dem man nach den Proben noch lange fachsimpeln konnte.
Am 5. Dezember 2015 an seinem 65. Geburtstag wurde Franz kurzzeitig aus dem Krankenhaus entlassen. Anlässlich seines Geburtstages hat die Feuerwehr bei ihm zuhause eine Übung abgehalten. Schon kurze Zeit später, am 27. Dezember 2015, ist Franz für immer von uns gegangen.
Neben der Trauer bleibt der Dank für seinen Einsatz und dafür, dass wir ihn so lange in unseren Reihen haben durften. Wir werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

JOSEF ZINGERLE

FF Mühlbach

Unser Ehrenkommandant Josef Zingerle wurde 1932 geboren und wuchs in St. Leonhard oberhalb von Brixen auf. Er heiratete seine Klara aus Mühlbach und trat 1971 in die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Mühlbach ein. Schon bald wurden seine guten Fähigkeiten erkannt und so wurde er bereits nach zwei Jahren (1973) zum Gruppenkommandant-Stellvertreter ernannt. Dieses Amt behielt er bis 1975 inne. 1975 wurde er dann zum Kommandanten gewählt. Sepp übte dieses Amt 15 Jahre lang aus. Von 1980-1990 war er gleichzeitig auch Abschnittsinspektor des Abschnittes 5 im Bezirk Brixen. Sepp blieb bis 1998 noch als einfaches Mitglied in der Feuerwehr.
Vieles hat er in seiner Schaffenszeit für unsere Wehr bewirkt. So wurden unter seiner Kommandantschaft im Jahr 1976 das Kommandofahrzeug mit Atemschutzgeräten angekauft. 1980 wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens der FF Mühlbach eine neue Fahne angeschafft, bei der er auf eigene Kosten die Fahnenspitze anfertigen und dann auch vergolden ließ. 1982 wurde dann unter seiner Regie das erste große Tanklöschfahrzeug mit verschiedenen Zusatzgeräten angeschafft. Einen weiteren Höhepunkt konnte er miterleben, als die Feuerwehr im Jahr 1985 vom ehemaligen (viel zu engen) Geräteschuppen neben dem Herz-Jesu-Institut in die neue Feuerwehrhalle, im Graf-Meinhard-Haus übersiedelte. Auch eine neue Ausrüstung zum Einsatz bei Straßenunfällen wurde in diesem Jahr angekauft. Die Mittel waren damals bescheiden und es bedurfte viel Geduld, bis wir einigermaßen gut in der neuen Halle untergebracht waren. Geduld war nur eine seiner vielen guten Eigenschaften.
Seine Art und Weise, mit der Mannschaft umzugehen, war sehr angenehm. Er war ein sehr kompromissbereiter Kommandant und hat manch andere Meinung vor der seinen gelten lassen. Er hat es geschafft, seine gesamte Familie für die Feuerwehr zu begeistern, angefangen bei seiner Frau Klara als Patin, über seine Söhne, die immer wieder Funktionen in der Wehr übernahmen und immer noch inne haben, bis zu seinen Enkeln, die heute aktive Wehrmänner und ebenso bereit sind, Aufgaben zum Wohle der Allgemeinheit zu übernehmen.
Selbst mit 70 Jahren hat er 2003 noch mit Hand angelegt, als wir beim Waldbrand eine Woche lang bis zur Erschöpfung gearbeitet haben.
Die Ernennung zum Ehrenkommandant im Jahre 2002 war ein Zeichen der Wertschätzung, ein Dankeschön für seine Tätigkeit für das Feuerwehrwesen und für den Einsatz an der Allgemeinheit.
Der Leitspruch »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr« hat dich geprägt.
Lieber Sepp, ruhe in Frieden – DANKE.

MICHAEL GRUBER

FF Naraun

Am 26. September 2015 ist unser geschätzter Kamerad Michael Gruber mit 75 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben.
Michael ist 1961 der Feuerwehr von Naraun beigetreten und war immer ein gern gesehener und hilfsbereiter Kamerad. Er war immer zur Stelle, wenn Not am Mann war, um den Dienst an der Allgemeinheit zu verrichten. Für seinen Einsatz erhielt er 2001 das Verdienstkreuz in Gold.
Michael wurde am 29. September im Ortsfriedhof von Tisens von seinen Kameraden zu Grabe getragen. »Schlicht und einfach war dein Leben, treu und fleißig deine Hand. Du hast dein Bestes gegeben, hab tausend Dank.«

ALOIS PLANK

FF Sterzing

Am 10. Dezember 2015 verstarb unser geschätztes Ehrenmitglied Alois Plank, genannt »Roarer Luis«, im Alter von 82 Jahren.
Im Jahre 1957 ist Luis in den aktiven Dienst der Feuerwehr Sterzing eingetreten. In seinen 40 Dienstjahren war er stets ein fleißiger und pflichtbewusster Kamerad. Nicht nur bei Einsätzen und Übungen, sondern auch bei den Kirchgängen war Luis immer zur Stelle.
Ihm lag viel daran, dem Nächsten zu helfen. Aus diesem Grund engagierte er sich auch viele Jahre bei der Bergrettung.
Auch nach der Beendigung des aktiven Dienstes im Jahr 1997 war Luis seiner Feuerwehr treu verbunden. So erschien er auch in seiner »Pensionisten-Zeit« verlässlich bei den Jahreshauptversammlungen, den Kirchgängen und unterstützte seine Kameraden bei der alljährlichen Kalenderaktion.
Luis wurde am 14. Dezember 2015 unter großer Anteilnahme in der Pfarrkirche Maria im Moos in Sterzing verabschiedet.
Wir werden unseren treuen Kameraden Luis stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

FRANZ JOSEF MAIR

FF Trens

Am 1. Dezember 2015 musste unsere Feuerwehr von einem jungen Kameraden Abschied nehmen. Unser geschätztes Mitglied Franz Josef Mair verstarb im Alter von erst 41 Jahren an einer heimtückischen Krankheit. Franz Josef, von seinen Kollegen auch »inser Kaiser« genannt, wuchs in seinem Heimatort Trens auf und besuchte in Trens und Sterzing die Pflichtschule. Danach erlernte er den Zimmermannsberuf in einem Betrieb in Vahrn.
Der Freiwilligen Feuerwehr Trens trat Franz Josef im Jahre 2004 bei und besuchte mit viel Interesse die wichtigsten Kurse. In seinen zehn Dienstjahren entwickelte er sich zu einem äußerst fleißigen und hilfsbereiten Wehrmann, der fast bei jedem Einsatz und jeder Probe, sowie bei Veranstaltungen stets zur Stelle war.
Die Beerdigung gestaltete sich zu einer ergreifenden Trauerfeier, an der neben den vielen Trauergästen die gesamte Feuerwehr Trens sowie auch Vertreter der Nachbarwehren Stilfes und Mauls teilnahmen.
Während des Trauergottesdienstes trat ein guter und enger Freund ans Podium und brachte es auf den Punkt, was der Kameradenkreis mit Franz Josef verloren hat: Ein äußerst hilfsbereiten und wertvollen Kumpel, der mitunter auch recht originelle Possen reißen konnte, ist nicht mehr bei uns.
Seine Kämpfernatur während seiner schweren Krankheit hat uns sehr berührt. Lieber »inser Kaiser«, mier wearn di nia vergessn, du bleibst olm in insre Herzn in Erinnerung. Pfiat Gott, Deine Kollegn. Am Friedhof nahm dann die gesamte Feuerwehrmannschaft in Habt-Acht-Stellung mit dem Senken der Fahne von ihrem Kameraden Abschied.
Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Frau Manuela und den beiden Kindern.
Wir Kameraden von der Feuerwehr Trens werden unserem Kameraden und Freund Franz Josef immer in dankbarer Erinnerung behalten. Herr, schenke ihm die ewige Ruhe!

HUBERT KIEM

FF Tschars

Am 25. April 2015 verstarb unser ehemaliger Kamerad Hubert Kiem im Alter von 89 Jahren. Am 20. April 1926 in Tschars geboren, wuchs Hubert mit seinen Geschwistern auf dem elterlichen Hof auf. 37 Jahre leistete Hubert aktiven Dienst bei der Feuerwehr Tschars, der er im Jahre 1954 beitrat. In dieser Zeit war er auch jahrelang als Gerätewart tätig. Da die Feuerwehr Tschars erst 1970 ein eigenes Fahrzeug erhielt, war sie bis dahin auf private Fahrzeuge angewiesen. Auch Hubert stellte deshalb seinen Traktor bei Übungen und Einsätzen zur Verfügung. Somit war ein schnelleres Ausrücken möglich.
Im Jahre 1991 trat Hubert aus der Feuerwehr aus. Seine ehemaligen Kameraden begleiten ihn am 28. April zur letzten Ruhestätte auf den Friedhof von Tschars.

Alois Staffler

FF Kardaun-Karneid

1976 trat unser Kamerad Alois Staffler, »Grofn Luis« in die Freiwillige Feuerwehr Kardaun-Karneid ein. Nachdem er 1977 und 1978 die entsprechende Ausbildung absolviert hatte, übernahm er 1980 von seinem Vorgänger Norbert Mittermaier das Amt des Kassiers.
Es folgten viele gemeinsame arbeitsreiche, schöne und erfolgreiche Jahre, in denen Luis als Kassier im Feuerwehrauschuss tatkräftig mitarbeitete.
In diesen Jahren lernten wir ihn kennen, nicht nur als Kassier, sondern auch als den Kameraden, der bei allen Feiern und Veranstaltungen organisierte und mithalf. Unter anderem meisterte er beim Feuerwehrball die Küche und organisierte viele Jahre lang sein »Lieblingskind«, das jährliche Preiswatten.
Nach 15 Jahren legte er sein Amt 1995 nieder. Nichtsdestotrotz half er auch weiterhin bei allen Festen und Feiern die die Feuerwehr organisierte, mit und nicht nur er, auch seine Frau Brigitta und die beiden Söhne Stephan und Martin waren und sind fest ins Feuerwehrleben integriert.
Seine positive Einstellung zur Kameradschaft und zum Zusammenhalt in der Feuerwehr und sein selbstloser und freiwilliger Einsatz für Mitmenschen und die Gemeinschaft waren bestens bekannt. Im Jahr 2009 wurde Luis, nach 33 aktiven Dienstjahren, mit einer kleinen Feier zum Ehrenmitglied ernannt.
Am 2. November 2015 verstarb unser Ehrenmitglied Alois Staffler.
Die Kameraden der Feuerwehr Kardaun-Karneid möchten ihm auf diese Weise noch für seinen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit und für seine Kameradschaft danken und werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

FRANZ PLATZGUMMER

FF Tabland

Am 16. Januar 2016 verstarb unser Feuerwehrkamerad Franz Platzgummer im Alter von 81 Jahren.
Der »Tischler Franz«, so nannte man ihn in Tabland, wurde als eines der vier Kinder des Matthias Platzgummer und der Rosa Sala in Tabland beim »Tischler« geboren. In jungen Jahren erlernte er den Beruf des Maurers, den er zeitlebens mit großer Freude ausübte. Im Jahre 1976 heiratete er seine Frau Anna Gapp und im selben Jahr wurde ihr Sohn Arnold geboren. Zehn Jahre späte ereilte die Familie ein schwerer Schicksalsschlag, als ihr einziger Sohn infolge eines tragischen Unfalls verstarb. Trost fand Franz damals auch bei seinen langen Wanderungen im heimatlichen Wald. Er liebte die Natur, war passionierter Jäger und Imker.
1962 trat Franz der Freiwilligen Feuerwehr bei und war bis zum Jahr 2000 aktives Mitglied. Er blieb der Feuerwehr auch danach noch als Mitglied außer Dienst erhalten und unterstützte die Feuerwehr bei den verschiedensten Tätigkeiten.
Am 19. Januar wurde er in Tabland zu Grabe getragen. Die FF Tabland begleitete ihn auf seinem letzten Weg.

ANDREAS ROHRER

FF Zenoberg

Fassungslos und zutiefst betroffen erreichte uns Mitte Oktober 2015 die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Kameraden und Freundes Andreas Rohrer.
Der Ander, wie er von uns und seinen Freunden liebevoll genannt wurde, trat im Jahr 1981 der FF Zenoberg bei. Wenige Jahre später wurde er zum Gruppenkommandanten ernannt, erfüllte seine Aufgaben stets zielstrebig und gewissenhaft und kam mit Fleiß und Einsatz seinem Dienst am Nächsten nach. Von 1990 bis 2005 arbeitete er im Feuerwehrausschuss mit und bekleidete das Amt des Schriftführers.
Nicht nur bei der Feuerwehr war der Ander aktiv. In seinen Jugendjahren war er bei der Bauernjugend tätig, später beim Bauernbund. Auch politisch war der Ander interessiert und arbeitete 15 Jahre lang im Gemeinderat von Dorf Tirol für seine Heimatgemeinde und besonders dafür, die Interessen der Fraktion Zenoberg zu vertreten. Seine sportliche Liebe galt dem Fußball und nach seiner aktiven Zeit als Spieler arbeitete er viele Jahre im Verein FC-Tirol mit, dem er zuletzt als Präsident vorstand.
Seine liebevolle und ruhige Art, immer gut gelaunt mit einem Lächeln im Gesicht, war es, die den Ander so beliebt machte. Davon zeugte auch ein schier nicht enden wollender Trauerzug, der ihn auf seinem letzten Weg zum Grab begleitete. Traurigen Herzens, mit manch einer Träne im Auge, nahmen wir Abschied, als die Feuerwehrfahne zum letzten irdischen Gruß über seinem Sarg gesenkt wurde.
Lieber Ander, wir danken dir für deinen Einsatz für die Feuerwehr und die Allgemeinheit, für deine Kameradschaft und für die Zeit, die wir mit Dir verbringen durften. Die Freiwillige Feuerwehr Zenoberg wird Dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

FRANZ KAISER

FF Percha

Am 4. Jänner 2016 hat uns unser geschätzter Kamerad Franz Kaiser mit 46 Jahren plötzlich und unerwartet verlassen.
Franz ist am 2. Oktober 1996 der Freiwilligen Feuerwehr Percha beigetreten und war immer ein fleißiger und gewissenhafter Kamerad. In den Jahren 2000 bis 2010 war er Gruppenkommandant-Stellvertreter, und hat bis zu seinem Ableben die Gruppe als Gruppenkommandant geführt. Lange Jahre war er aktiver Atemschutzgeräteträger und Funkbeauftragter. Er war immer zur Stelle, wenn Not am Mann war, um den Dienst an der Allgemeinheit zu verrichten. Unter den Kammeraden war er nur als fröhlicher, hilfsbereiter und umgänglicher Kamerad bekannt. Er wird eine große Lücke in unserer Feuerwehr und in der ganzen Gemeinde Percha hinterlassen.
Wir danken unserem Kameraden Franz für seinen wertvollen Einsatz im Dienst am Nächsten und werden ihn stets ehrenvoll in Erinnerung behalten.
Franz, wir werden dich nie vergessen

RICHARD TROCKER

FF St. Michael/Kastelruth

Am 21. November 2015 ist unser Gründungsmitglied Richard Trocker im Alter von 84 Jahren verstorben.
Im Jahre 1972 war Richard Gründungsmitglied unserer Wehr und leistete bis 1976 aktiven Dienst. Er war für kurze Zeit auch Gruppenkommandant-Stellvertreter. Aus zeitlichen Gründen trat Richard aus der Wehr aus, seine Söhne Anton und Walter wurden Mitglieder der Feuerwehr und folgten so seinem Beispiel.
Richard beteiligte sich immer gerne an den verschiedenen Feierlichkeiten und Veranstaltungen der Feuerwehr. Der Fortbestand der Wehr war stets sein Anliegen.
Unter großer Anteilnahme wurde Richard am 25. November auf dem Ortsfriedhof von Kastelruth beigesetzt. Zum Abschiedsgruß wurde die Feuerwehrfahne über seinen Sarg gesenkt.
Der Herr möge dir all das Gute vergelten, das du zu Lebzeiten vollbracht hast.

LUIS ZÖGGELER

FF Untermais

Am 11. Oktober 2015 verstarb ganz plötzlich und unerwartet unser Feuerwehrkamerad Luis Zöggeler, als er im Altersheim in Untermais seine Frau Anna vom Frühstücksraum in ihr gemeinsames Zimmer begleitete.
Luis ist am 27. Jänner 1920 auf dem Bergbauernhof »Gsteir« im Gemeindegebiet Schenna geboren, lebte dort als Kind zusammen mit seinen Eltern und Geschwistern, bis er noch ganz jung mit seiner Familie nach Tscherms übersiedelte und ab dem Jahr 1946 im Sägewerk Haller (ehemals Hillebrand) Arbeit fand. Dort war er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1978 als »Sagmeister« angestellt, eine doch strenge Arbeit, auf die er stolz war und die er mit viel Freude ausübte. Von 1964 bis 1969 übernahmen er und seine Frau außerdem die Hausmeisterstelle im Vereinshaus Untermais, wo sie auch eine entsprechende Wohnung fanden. Alle Veranstalter, die mit den »Hausmeistern« zu tun hatten, erinnern sich gerne, wie alles blitzblank sauber war und gut funktionierte.
Im Jahr 1946 heiratete er Anna Zöschg. Das Leben war nicht immer leicht. Seine Frau arbeitete jahrelang als Aushilfskraft beim Pollingerhof in Untermais. Mit ihr und den drei Kindern wohnte er in Untermais, später eine kurze Zeit bei der Tochter in Plaus und ab dem Jahr 1990 bis 2002 wieder in Meran, bis sie sich entschlossen, ihren Lebensabend gemeinsam im Altersheim in Untermais zu verbringen.
Im Jahr 1961 trat er in die Feuerwehr Untermais ein. Mit viel Begeisterung leistete er dort in allen Bereichen seinen Dienst. Unersetzlich war er, wenn es bei den Festen ums »Giggerle-Grillen« ging. Im Jahr 1985 erreichte er das 65. Lebensjahr und musste seinen aktiven Dienst beenden. Außer beim »Giggerle-Grillen«, das seine Leidenschaft war, übte er seinen »Sonderdienst« noch bis zum Jahr 2001 aus.
Aber Luis war auch weiterhin immer zur Stelle, wenn er um Rat gefragt oder um Hilfe gebeten wurde. Riesig gefreut hat er sich, dass er im Jahr 2012 noch die Einweihung des neuen Gerätehauses »seiner Wehr« miterleben durfte.

Lieber Luis!
Wir Feuerwehrkameraden von Untermais werden dich weiterhin in guter Erinnerung behalten und danken dir für deine Bereitschaft, 25 Jahre lang stets den Mitmenschen in Gefahr bereitzustehen. Das Verdienstkreuz in Bronze, das dir im Jahr 1976 verliehen worden ist, hast du dir wahrlich verdient.
Deine »alten« und »jungen« Feuerwehrkameraden der FF Untermais.

JOHANN LINTNER

FF Verschneid

Am 8. August 2015 verstarb unser geschätzter Kamerad Hans Lintner nach kurzer Krankheit im Alter von nur 72 Jahren.
Bereits in jungen Jahren war Hans vielseitig interessiert und trat im Jahre 1964 der Verschneider Wehr bei. Hans und seine Kameraden haben mit wenig Ausrüstung und Material verschiedene Einsätze vorbildlich gemeistert.
Er zeigte viel Fleiß und Ausdauer, beteiligte sich an den Wettkämpfen, Übungen und Veranstaltungen. Auch seine Frau Anna Egger, die 1980 Fahnenpatin wurde, stand stets hinter ihm.
Lieber Hans, die Verschneider Feuerwehr wird dich stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Sicherheit geben.

Von Generation zu Generation.

Seit 150 Jahren entwickelt, testet und produziert Rosenbauer Feuerwehrtechnik für den Einsatz von Feuerwehren auf der ganzen Welt. Von Generation zu Generation haben die Fahrzeuge, Löschsysteme und Ausrüstungen immer wieder neue Standards in Sachen Effizienz und Sicherheit gesetzt. Und von Generation zu Generation verlassen sich Feuerwehrleute im Ernstfall auf das Können, die Kompetenz und Innovationskraft von Rosenbauer.

Seit 1866.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

brandus
feuerwehrtechnik tecnica antincendio

Brandus GmbH
Sonnenstraße 34, 39010 Andrian
Tel. +39 0471 510316, Fax +39 0471 1881316
info@brandus.it, www.brandus.it

Ein Partner von Rosenbauer.